



Die HFR-News - Gewalt - Oktober 03

"Jugend braucht viel Liebe, Vertrauen, Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit, um nicht Geschmack an Gewalt und Terror zu finden."

Dr. Carl Peter Fröhling (*1933), Germanist, Philosoph und Aphoristiker

Die Themen im Überblick:

1. Geschlagen - Mails einer Betroffenen
2. Häusliche Gewalt gegen Frauen in Deutschland
3. Cool!
4. Kuriose Gesetze
5. Das Braunschweiger Frauenhaus
6. Bloody Mary
7. Gewalt gegen Frauen - weltweit
8. Wie erleben Eure Kinder Gewalt? Eine Umfrage
9. Erst denken, dann handeln!
10. Interview - Gewaltprävention in Schulklassen
11. Erschreckende Zahlen - Gewalt in den Medien
12. Es war einmal...
13. Sei eine gute Mutter!
14. Jetzt schläft sie...
15. Gewalt, SAM und die Hausfrauen
16. Gewalt durch PMS
17. BDSM - Sex oder Gewalt?
18. Weibliche Gewalt
19. Handeln in Gewalt- & Gefahrensituationen - 10 Tipps
20. Kriminalstatistik - Zahlen und Fakten
21. Bombige Rezepte mit Schlag-Sahne...
22. Hilfreiche Internet-Adressen
23. Impressum

1. Geschlagen - Mails einer Betroffenen

zusammengestellt von Marie-Theres Kroetz Relin

Gewalt hat viele Formen. Die eigentliche „Gewalt-Mail“ ist die letzte. Aber mir war es wichtig auch zu dokumentieren, wie und warum Gewalt entsteht und wie schwer es ist sich von einem Menschen zu trennen, den man mal geliebt hat.

Luisa ist 38 Jahre, hat zwei Kinder (6 und 9 Jahre), kommt aus kleinen Verhältnissen und hat sich "hochgearbeitet"..... Sie war 16 Jahre mit Detlev verheiratet und hat sich Anfang des Jahres von ihm getrennt. Seitdem verstehen sie sich wieder besser, die Gewalt wurde „eingestellt“. Auch wenn sie jetzt getrennt leben, haben die Kinder nun wenigstens wieder eine gute Mutter und einen guten Papa.... Dazu schrieb Luisa, als ich um die Veröffentlichung ihrer Mails bat:

September 03

Liebe Marie Theres,

schön, dass ich wieder mal von Dir lese! Toll, dass es Dir gut geht. Als ich Deine Zusammenstellung meiner Mails gelesen habe, stiegen mir wieder die Tränen hoch und ich merke, wie verletzt ich doch noch bin. Auch wenn Detlev und ich uns insgesamt besser verstehen, so gibt es doch immer wieder Rückfälle. Ein Hauptproblem meine ich, ist einfach, dass ich erfolgreicher, aber auch angespannter bin als er. Das knappt an der männlichen Ehre und das Spielzeug für die Langeweile steht nicht so zur Verfügung. Das habe ich jetzt natürlich böse ausgedrückt und es ist auch alles stark vereinfacht. Dennoch steckt da schon ein Körnchen Wahrheit drin.

Was mir in unserer Beziehung am meisten fehlt, ist das Vertrauen. Vertrauen, dass ich ok bin, Vertrauen, dass er mich nicht im Stich lässt, Vertrauen, dass er zu mir steht, egal was ist, Vertrauen, dass es nichts zu verbergen gibt, Vertrauen, dass es eine Sicherheit im Sinne von Geborgenheit gibt. Mir ist klar, dafür fehlt immer wieder die Zeit. Er hat wenig zu tun und langweilt sich, ich weiß nicht, wie ich alles schaffen soll, um trotzdem alles am Laufen zu halten. Je mehr wir uns unterschiedlich ausprägen, umso schlechter wird alles.

Nun, ich will mich nicht nur beklagen. Ich habe Arbeit in Zeiten, wo so viele jammern und Probleme haben, ich habe 2 super Kinder, ein wunderschönes Haus und eigentlich auch einen durchaus attraktiven Mann, der halt immer wieder spinnt.

Zu Deiner Frage: Klar darfst Du die Texte so veröffentlichen...

Umarmung

Deine

Luisa

September 02

Hallo Marie Theres,

wie geht es Dir? Ich muss mich entschuldigen, dass ich mich nicht längst bei Dir gemeldet habe, aber entweder war einfach zuviel zu tun - momentan habe ich sehr viel Arbeit, letzte Woche waren noch Kindergartenferien und die Tagesmutter auch eine Woche in Urlaub ... Das andere ist, dass ich ziemlich schlecht drauf bin, weil ich mit Detlev einfach nicht klar komme. Beruflich hat er Schwierigkeiten...

Das ständige existenzielle Hin und Her macht mich fertig. Und in den Tag hinein leben in solch einer Situation ist mir vollkommen fremd. Gleichzeitig macht er mich für alles verantwortlich, ich würde nur meinen Stiefel durchziehen, ich wäre eigentlich ein Sadist, ich würde mich ja nur an meiner Familie, insbesondere meinem Vater rächen wollen und wäre sowieso eine schlechte Mutter, ganz abgesehen davon, dass ich ihn immer abweisen würde. Er tut mir weh und will mit mir schlafen. Ich fühle mich so was von scheiße, ich kann es Dir gar nicht beschreiben

Ich hätte nie gedacht, dass ich mal in so einer besch.... Situation sein werde.

Ich hoffe sehr, es geht Dir gut.

Es wäre so schön, wir würden uns sehen

Sei herzlich umarmt,

Deine Luisa

Oktober 02

Liebe Marie Theres,

Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie gut es tut zu wissen, dass da jemand ist, der an einen denkt. Die Sache mit Detlev ist ziemlich verfahren, weil ich fürchte, dass er nicht wirklich aus dem Haus will. Kann man ihm ja auch fast nicht verdenken

Manchmal bekomme ich wieder Angstattacken oder Panikanfälle, dann bin ich wieder die Ruhe selbst, manchmal bin ich total aufgekratzt, manchmal laufe ich rum wie ein heulendes Häufchen Elend.

Jedenfalls bin ich aus der Bahn - irgendwie.

Und um einen herum der Alltag mit den Kindern, dem Haushalt, dem Beruf usw. und all die Dinge, die sonst noch so geregelt gehören... durchzustehen.

Bitte drück mir die Daumen, dass er so schnell wie möglich geht!

Ich melde mich bald wieder.

Sei kräftig umarmt,

Deine Luisa

Oktober 02

Liebe Marie Theres

irgendwie habe ich das Gefühl, es geht momentan einfach alles irgendwie quer.

Detlev behauptet zwar er wolle ausziehen und angeblich hat er eine Wohnung in Aussicht.

Blöd wie ich bin, habe ich mich am Sonntag leider doch wieder von ihm rumkriegen lassen und wir sind im Bett gelandet. Aber so wirklich geklappt es nicht und ich weiß, dass es auch gar nicht mehr klappen wird. Ich war danach stinksauer auf mich selbst.

Ich habe Detlev viel zu lange und viel zuviel Spielraum gegeben. Ich könnte mich in den A.... beißen!!

Ich fühle mich teilweise so schlapp, dass es mir sehr schwer fällt all die Dinge anzugehen, die anstehen. Und teilweise habe ich so eine Wut auf Detlev, weil ich vor allen Dingen einfach unsicher bin, ob und wenn ja was für ein Spiel er treibt. Inzwischen traue ich ihm überhaupt nicht mehr. Von unserer Liebe ist schon soviel tot und ständig stirbt noch mehr ab - es ist einfach grausam. Ich habe Angst vor dem Krieg und sehe ihn doch unausweichlich kommen. Warum bin ich nur so ein Versager? Nein, es ist nicht wahr, dass alles nur schlecht ist. Es fällt mir nur sehr schwer den Himmel hinter den Wolken zu sehen und dieses ständige Hoffen, was bei uns so fehlgeschlagen hat, zermürbt und man will einfach nicht mehr nur hoffen.

Warum können 2 Menschen, die sich einmal so sehr geliebt haben, so auseinander kommen? Ich hab noch keinen Weg gefunden, wie ich damit wirklich umgehen soll und vor allen Dingen gegenüber den Kindern? Was ich nicht verstehe, wie soll ich ihnen das erklären? Es war nicht alles Sch....., aber konnte es soweit kommen und warum habe ich es nicht früher bemerkt?

Ach Marie Theres, warum kann man nicht in solchen Situationen einfach wieder ein Kind werden, das zu seinen Eltern gehen kann, die dafür sorgen, dass alles wieder gut wird? Meine Kinder jedenfalls werden diese Erfahrung leider nicht machen, denn es ist nichts gut für sie. Weder das Trennen, noch wenn wir zusammenblieben. Ich fühle mich sehr unglücklich.

Ich habe mich einfach auch noch nie so hilflos gefühlt...

Danke für alles.

Dein Luisa

November 02

Liebe Marie Theres,

seit feststeht, dass Detlev auszieht, verstehen wir uns deutlich besser. Das empfinde ich als völlig schizophran. Warum trennt man sich, wenn man sich gut versteht. Wenn wir uns nicht trennen, verstehen wir uns nicht.

Ciao, Luisa

Januar 03

Liebe Marie Theres !

Ich wünsche Dir ein supertolles, wunderbares 2003!

Weihnachten verlief eigentlich recht schön, jedenfalls wirklich ohne Stress und Streit und sehr harmonisch. Danach wurde es zusehend spannungsreicher. Silvester war durchwachsen und am Tag darauf ging er morgens wieder auf mich los, kniete sich auf meinen Oberkörper, als ich noch im Bett lag, hielt mir den Mund zu (und leider teilweise auch die Nase, dass ich wieder keine Luft bekam) und biss mich ins rechte Handgelenk. Dieser Arsch!

Anlass: ich sollte mit ihm schlafen und wollte nicht!

Jetzt hoffe ich sehr, dass es mit seinem Auszug klappt. Entweder verbessert sich dann unsere Situation, oder sie bleibt oder verschlechtert sich zudem.

Umarme Dich

Luisa

Januar 03

Liebe Marie Theres,

Ja, das mit der Leidenschaft, die noch da ist, mag schon stimmen. Allerdings habe ich mehr und mehr den Eindruck, dass die Beziehung von Detlev zu mir vorrangig auf Sex und Leidenschaft aufbaut(e) und weniger auf Liebe, Sorge, Vertrauen.

Jedenfalls musste ich immer wieder feststellen, dass er mehr Zeit und Geld dafür aufwendet, zu solchen Massagen zu gehen, wohl entspr. im Internet zu surfen, Heftchen zu lesen oder Videos zu kaufen, als für die Kinder, mich, den Haushalt oder gar seine Geschäfte. Können Frauen so blind sein? Manchmal ist er da, der Detlev in den ich mich so gnadenlos verliebt habe, den ich so gerne geheiratet habe, auf den ich so stolz war und mit dem ich diese beiden wundervollen Kinder bekommen habe.

Und dann gibt es diesen Kotzbrocken, der ausrastet, zuschlägt, vor den Kindern tobt, Sachen und Seelen zerstört, sich nie entschuldigt und eigentlich auch für nichts die Verantwortung übernimmt.

Also dann drück mir mal die Daumen, dass Detlev nächstes Wochenende wirklich auszieht und ab dann vielleicht wieder mehr Silberstreif am Horizont zu sehen ist.

Fühle Dich feste umarmt.

Deine Luisa

Februar 03

Liebe Marie Theres,

Detlev ist am Wochenende in seine neue Wohnung gezogen, wobei er noch nicht alles dort hat, aber bis in einer Woche vermutlich schon. Am Sonntag kam er, nachdem er 2 Nächte bereits dort verbracht hatte, weil er die Kinder abholen wollte für den Sonntag. Noch in der Früh schickte er mir eine e-mail: Morgen Süße, wollen wir zusammen duschen? Bis ich sie entdeckte, war er bereits da und ich schon fertig angezogen. Da fummelte er wieder an mir rum und unter den Pullover usw..

Als ich ihm sagte, dass ich viel zu sehr durch den Wind wäre und überhaupt jetzt, wo unsere Beziehung eigentlich gar keine mehr ist, das macht doch alles keinen Sinn ... Nun, er hörte auf, wir frühstückten zusammen mit den Jungs, aber irgendwie bekamen wir kein vernünftiges Gespräch in Gang. Dann fing Detlev an, demonstrativ seine Sachen einzupacken, als ob er nur 10 Minuten Zeit hätte und ansonsten alles zurücklassen müsste. Ich hab mich erst mal verzogen, weil es einfach weh tat zu sehen, wie alles auseinander gerissen wurde und eine Art Schlachtfeld zurück blieb.

Später kam ich in die Küche und entdeckte, dass die Obstschale mit den Blumen, die ich von meiner Großmutter noch hatte verschwunden war. Als ich Detlev darauf ansprach, stritt er ab zu wissen von was ich sprach und er wüsste nicht, wo diese Schale sei. Schließlich trat er an seinen Karton, den er gerade eingepackt hatte und siehe da, da war die Obstschale ! Voller Wut schleuderte er sie durch die Luft und ich konnte sie mit Mühe und Not noch abfangen, bevor sie am Schrank zerschellt wäre. Detlev meinte, dass könne schon mal passieren. Ich sagte, klar, deswegen habe ich ja auch nachgefragt. Und eh ich es mich versah, sprang er hinter mir her. Ich jonglierte die Porzellanschale irgendwie noch heile

auf den Herd, da schubste er mich schon gegen die Wand beim Küchenfenster, schlug meine Kopf an die Leibung und schrie mich wild an.

Die Kinder standen in der Küchentür mit weit geöffneten entsetzten Augen und fingen an zu weinen. Als ich Detlev sagte, er solle aufhören, auch wegen der Kinder, schubste er sie raus in den Gang, machte die Küchentür zu und schleuderte mich wieder auf den Boden. Dann setzte er sich auf mich drauf und schlug mir auf den Kopf, packte mich an den Haaren und schleuderte meinen Kopf mehrfach hintereinander auf den Dielenboden, immer auf dieselbe Stelle. Gleichzeitig brüllte er mich direkt neben meinem Ohr voll an. Ich kann Dir nicht mal mehr sagen, was es war, weil alles so schnell ging. Endlich ließ er mich los, packte noch einige Sachen und fuhr schließlich mit den Kindern los. Helena war völlig fertig. Sie schluchzte und war ganz verzweifelt, weil der Papa ihr doch versprochen hatte, dass er nicht mehr mit mir streiten würde - und dann das!

Es war furchtbar. Nachdem ich geheult hatte wie ein Idiot, telefonierte ich mit einer Freundin. Dann ging ich ins Krankenhaus, um die Prellungen und Verletzungen dokumentieren zu lassen und damit ich ihn anzeigen kann. Ich habe auch bei der Polizei angerufen, aber da war echt so ein Trottel dran, der mir so schwache Fragen stellte, mit dem Tenor: Warum ich so blöd wäre, so einen Schläger ins Haus zu lassen und was die Polizei nun wohl machen sollte, wo er doch eh nicht mehr da wäre. Ich habe mir erlaubt ihm zu sagen, dass ich nicht in der Verfassung wäre so mit mir reden zu lassen und habe aufgelegt. Die Anzeige kann ich auch immer noch machen.

Neben den Beulen rund um den Kopf, habe ich einen ca. 12 cm langen blauen Streifen quer über die rechte Pobacke, wo er mich mit der Schüssel in der Hand gegen das Fensterbrett geschleudert hat. Ich kann kaum sitzen. Und heute beginnt es am ganzen Körper weh zu tun, weil überall Muskelkater auftritt. Ich kann mich kaum rühren.

So gegen 21 Uhr rief er mich an, dass er das so nicht gewollt hätte und es ihm leid täte. Aber eine echte Entschuldigung kam nicht.

Sei umarmt und bis bald, Deine Luisa

2. Häusliche Gewalt gegen Frauen in Deutschland aus verschiedenen Quellen zusammengestellte Texte von Barbara de Raad

Gewalt in Familie und Partnerschaft ist kein Einzelschicksal. Gewalt tritt häufig im häuslichen Umfeld auf. Sie umfasst neben der Gewalt zwischen Ehe- und Lebenspartnern auch Gewalt zwischen Geschwistern, Eltern und Kindern sowie die Kind-Eltern-Gewalt, hier vor allem gegenüber älteren und/oder pflegebedürftigen Menschen.

Besonders betroffen sind jedoch Frauen und Kinder. Jährlich suchen 40.000 – 45000 Frauen in Deutschland mit ihren Kindern – in etwa gleicher Zahl – Schutz in einem von rund 400 Frauenhäusern.

In 90-95% der Fälle von häuslicher Gewalt sind Frauen die Opfer und Männer die Täter. Jede vierte Frau wird in ihrem Leben mindestens einmal Opfer von Gewalt durch einen Lebenspartner. Das genaue Ausmaß ist aber noch unbekannt. Die Schätzungen schwanken erheblich von 100.000 bis 1.000.000 Opfer in Deutschland pro Jahr.

Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend soll im nächsten Jahr Licht in dieses Dunkel bringen.

Polizeilich registriert ist nur ein geringer Teil der Beziehungstaten. Die Polizeiliche Kriminalstatistik hat zur Zeit noch keine Kategorie für Gewalttaten im sozialen Nahraum.

Häusliche Gewalt existiert in allen gesellschaftlichen Schichten und Strukturen - leider oft unerkannt.

27 Jahre nach der Eröffnung des ersten Frauenhauses muss festgestellt werden, dass das Schweigen über Gewalt gegen Frauen gebrochen ist, das Ausmaß der Gewalttaten aber kaum abgenommen hat. Statistiken sind allerdings mit Vorsicht zu interpretieren: Einerseits wird Gewalt insbesondere im sozialen Nahbereich systematisch unterschätzt. Gerade Frauen, die noch in Gewaltbeziehungen leben oder die sehr schwere Gewalt erfahren haben, werden oft nicht befragt oder scheuen sich, das, was ihnen geschah, als schweres Gewaltdelikt einzustufen.

In Therapien und Rehabilitationskliniken für Substanzabhängige und Frauen mit Essstörungen oder anderen psychischen und psychosomatischen Erkrankungen (z. B. Borderline-Störungen, Angstzustände) werden in der Vorgeschichte der Kranken in einem hohen Maß Gewalterfahrungen gefunden - die Angaben zu den entsprechenden Anteilen gehen bis 80 Prozent. Neben körperlichen Verletzungen hinterlassen Gewalterfahrungen, die die üblichen Verarbeitungsmöglichkeiten übersteigen, einen Verlust des Grundvertrauens in die Welt und des Selbstvertrauens, ein "Herausfallen aus der Normalität" und ein negatives Verhältnis zum Körper.

Das Thema der gesundheitlichen Folgen und der Kosten von Gewalt gegen Frauen wird in Deutschland, anders als z. B. in den USA, erst zögerlich untersucht.

Ein neuer Ton kehrt in die Diskussion um die Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer umfassenden Gesamtstrategie ein, die Maßnahmen der Hilfen und Unterstützung der Opfer, der Sensibilisierung von Fachleuten und Öffentlichkeit, der Prävention, der Gesetzgebung und Rechtsprechung, der Täterarbeit und – für die Umsetzung auf kommunaler und Landesebene besonders wichtig – der Vernetzung und Kooperation zwischen allen mit Gewalt gegen Frauen befassten Einrichtungen umfasst, und zwar für die Bandbreite von Formen von Gewalt gegen Frauen und unter Berücksichtigung der in besonderer Weise betroffenen Gruppen von Frauen. Diese Aspekte werden in dem „Aktionsplan der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ zusammenfassend dargestellt. In der Vorbemerkung wird ausdrücklich das Fehlen einer „langfristig angelegten Strategie“ und eines „umfassenden Gesamtkonzeptes“ mit als Grund dafür angesehen, „dass sich an der Tatsache der Gewalt gegen Frauen bis heute wenig geändert hat“. In den letzten Jahren wurden bereits eine Reihe von Maßnahmen insbesondere im Rahmen der Arbeit von Polizei und Justiz umgesetzt: z.B. die Einrichtung von Sonderstaatsanwaltschaften, erste Verbesserungen des Opferschutzes, Ausbau der kommunalen Kriminalprävention oder Fortbildungslehrgänge für die Polizei, und eine Reihe von Gesetzesvorhaben verabschiedet oder auf den Weg gebracht, wie z. B. die Gesetze, die Vergewaltigung in der Ehe als eigenen Straftatbestand werten oder den Zugang zu einer eigenständigen Aufenthaltsgenehmigung für Migrantinnen, die von ihren Männern geschlagen werden, erleichtern. Gerade in diesem Bereich ist erkennbar, wie tief eingelassen in gesellschaftliche Strukturen Gewalt gegen Frauen und wie schwierig eine Veränderung ist. So sind von dem Entwurf des Gesetzes, das eine Wohnungszuweisung an die Frau als Opfer der Gewalt ihres (Ehe-)Mannes regeln soll, unzählige weitere Gesetze berührt. In Modellprojekten werden die praktischen „Aber“ erprobt, die einer Anwendung im konkreten Alltag entgegenstehen. Das Problem, so die Juristin Prof. Dr. Dagmar Oberlies, sei weniger das Gesetz, sondern die Rechtspraxis, die den Rechtsrahmen nicht ausschöpfe. Auch bei dem Gesetz, das Vergewaltigung in der Ehe unter Strafe stellt, zeigen die niedrigen Anzeigequoten, wie wenig selbstverständlich die Einsicht in die Tatsache ist, dass das Strafrecht Frauen in ihrer körperlichen und psychischen Integrität auch in ihren privaten, familiären Beziehungen – „jenseits der Wohnungstür“ – schützt.

Neben der verstärkten Förderung von Gewaltprävention ist als neuer Trend auch die europäische und internationale Zusammenarbeit zu erwähnen. Das Programm „Daphne“ der Europäischen Union fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch der nichtstaatlichen Organisationen im Bereich der Bekämpfung der Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen mit einem Schwerpunkt bei sexueller Ausbeutung, Gewalt an Schulen und häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder. Einige Formen der Gewalt, wie Frauenhandel oder Kinderpornografie im Internet, sind grenzüberschreitend, und der Blick kann nicht auf Deutschland beschränkt bleiben.

3. Cool von Ursel

Er stand da, und sah einfach cool aus.
Die Flasche Bier in der Hand paßte ins Bild.
Irgendwann war mir klar, den will ich!
Ziemlich schnell gefiel ihm dieses Umschmeicheltwerden, wir wurden ein Paar.
Irgendwie lag da immer etwas störendes in der Luft..., kleine Dinge, die ihn unverhältnismäßig aufregten, Ansichten über ein Durchsetzungsvermögen, die meinen widersprachen, aber wenn man sich liebt, wird alles andere auch werden...!
Wenn der Alkoholpegel entsprechend war, kamen Geschichten zutage, die mich gruselten, Schlägereien, Provokationen, Anschreien von angeblichen Freunden...
Dann wurde ich schwanger. Das war auch gewollt, wir haben es drauf angelegt und ich glaubte immer noch, ich könnte alles zum Guten wenden.
Zuerst war alles Ok, die Freude groß.
Doch je näher der Geburtstermin rückte, desto größer wurden die Exzesse, Parties in unserer kleinen Wohnung, tagelanges Wegbleiben von ihm, sein Gesicht blaugeschlagen, Geschichten von schwerverletzt geschlagenen "Kumpels"...
Einen durfte ich mir Tage später ansehen, ein Horror! Auch die Wohnung von dem war völlig auseinandergenommen!
Als mein Sohn dann da war, hörte es nicht auf. Immerhin hatte ich durchgesetzt, daß er sich ein Zimmer woanders angemietet hatte, für seine Parties.
Einmal fühlte er sich durch mich so provoziert, daß er kochte, und um mich nicht zu schlagen, zerschlug er eine Tür.
Ein anderes Mal hat er meine Wohnung mit einem Kumpel so vollgequalmt, daß ich völlig ausgerastet bin, als ich nach Hause kam (das war gegen unsere Absprache, wegen des Babies!). Er war schon wieder reichlich angetrunken, und vergriff sich das erste und einzige Mal an mir, schmiß mich gegen einen Schrank.
Das war denn auch das Ende der Beziehung und der Anfang von meiner Erkenntnis, daß man Menschen nicht formen kann, auch wenn die Liebe da ist!

4. Kuriose Gesetze

In L.A. darf jeder Mann seine Frau mit einem Lederriemen schlagen, vorausgesetzt, der Riemen ist nicht breiter als zwei Inches. Benutzt er einen breiteren Riemen, bedarf es der vorherigen Erlaubnis seiner Ehefrau.

5. Das Braunschweiger Frauenhaus von Simone Schloos

Dokumentiert nach einem Gespräch mit der Leiterein des Braunschweiger Frauenhauses, Frau Mäurer, bei der ich mich sehr herzlich für die Auskünfte bedanken möchte.

Jede Frau und ihre Kinder, die sich aufgrund von Misshandlungen oder Bedrohungen in einer aktuellen Notlage befindet, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Staats- u. Glaubenszugehörigkeit und ihrer finanziellen Lage, werden aufgenommen!

Seit 25 Jahren gibt es in Deutschland Frauenhäuser. Das erste wurde 1978 in Berlin gegründet, die Braunschweiger Einrichtung existiert seit 1980 und ist seit 3 Jahren in der Trägerschaft vom Haus der Familie. Finanziert werden die Frauenhäuser in der Regel durch die Kommune, wobei diese Zahlung freiwillig ist. Das heißt, sie können jederzeit widerrufen und damit eingestellt bzw. gekürzt werden. Die Stadt Braunschweig kürzte dieses Jahr nach dem Regierungswechsel in der Stadt ihre Unterstützung um 20 %!! Ferner sorgen noch Spenden und spezielle Fonds größerer Firmen für die Finanzierung. Aber auch die Frau muss eine Eigenleistung erbringen. Sollte sie schon Sozialhilfe

beziehen, so wird z.B. ihre bisherige Miete direkt vom Frauenhaus und Sozialamt verrechnet. Sofern sie berufstätig ist, müsste sie sich mit dem Teil beteiligen, welcher über dem Sozialhilfesatz liegt.

Das Braunschweiger Frauenhaus betreut im Jahr durchschnittlich 100 Frauen im Alter von 18-65 Jahren und ca. 125 Kinder im Alter von 7 Wochen bis 18 Jahren. Hauptsächlich in Anspruch genommen wird es von Frauen im Alter von 25-45 Jahren. Durch die steigende Gewalt in Familien und der dadurch entstehenden menschlichen Vereinsamung, resultiert eine Steigerung der Inanspruchnahme der Frauenhäuser. Ca. 60 Frauen im Jahr müssen auf Frauenhäuser ins Umland verlegt werden. Dabei ist die Dunkelziffer derer Frauen, die sich aus Unkenntnis, dass es Frauenhäuser gibt, nicht an diese Einrichtung wenden, noch immer sehr hoch.

Die Frauen wenden sich entweder über eine Frauenberatungsstelle an das Frauenhaus, oder werden von der Polizei gebracht. Dabei überwiegen Frauen aus sozialschwachen Familien, aber auch aus höheren Schichten wird es in Anspruch genommen.

Wendet sich eine Frau zuerst an die Polizei, dann wird sie in der Regel zuerst einem Arzt vorgestellt bzw. in ein Krankenhaus eingewiesen. Schon während dieser Zeit betreuen die Mitarbeiterinnen des FH die Frauen, die Kinder werden meist vorübergehend in einer anderen sozialen Einrichtung untergebracht. Wendet sich die Frau direkt an ein FH, so begleitet man sie zu einem Arzt, der mit der Einrichtung zusammenarbeitet. Bei den Verletzungen überwiegen Schläge, Vergewaltigungen und psychische Gewalt. Es kommen aber auch Stichverletzungen und Verbrennungen vor. Für den Fall, dass auch an Kindern Gewalt geübt wurde, arbeitet man auch mit einer Kinderärztin zusammen.

Ist die Frau dann in ein FH eingezogen, muss sie sich zum größten Teil selber versorgen. In Braunschweig stehen dafür im FH 3 separate Wohnungen für jeweils 3 Frauen mit ihren Kinder zu Verfügung, ferner eine behindertengerechte Wohnung. Dort leben und versorgen sie sich und ihre Kinder relativ selbstständig. Ihnen wird Hilfe bei der Wohnungssuche, Sozialhilfebeantragung, gerichtlichen Belangen und bei den Jugendämtern gestellt. Dafür stehen im Sozialamt separate Sachbearbeiter und im Gericht spezielle Ansprechpartner zu Verfügung.

Seit in Kraft treten des neuen Gewaltschutzgesetzes im Januar 2002, welches strenger gegen gewalttätige Männer vorgeht, werden die Frauen ermutigt, ihr Leben auch im Frauenhaus möglichst normal zu leben. So unternehmen einige Frauen auch einen Stadtbummel bzw. gehen auch ihrer Arbeit nach. Die Kinder gehen weiter zur Schule. Dafür werden die Schulen über den momentan Zustand unterrichtet, um eine Sicherheit für die Kinder zu gewährleisten. In der Regel gehen sie auf die Stadtteilschule, wo sich das FH befindet, es kann aber bei erneuten Übergriffen auch vorkommen, dass eine Umschulung erforderlich ist. Eine psychologische Betreuung gibt es momentan aufgrund von Sparmaßnahmen allerdings weder für die Frauen, noch für ihre Kinder.

Jede Frau hat die Möglichkeit so oft und so lange wie nötig im FH aufgenommen zu werden. Manche bleiben nur wenige Tage und kehren danach zu ihrem Ehemann oder Partner zurück. Einige wohnen bis zu 3 Monaten in der Einrichtung, eben solange, bis eine eigene Wohnung gefunden wurde. Allerdings gibt es für die Aufnahme im FH auch Regeln. Diese besagen, dass z.B. eine Alkoholabhängige oder Drogensüchtige Frau nur unter der Voraussetzung aufgenommen wird, solange sie zu einer Entgiftung bzw. Therapie bereit ist. Ferner ist laut Hausordnung jeder Alkoholkonsum im Haus verboten.

Als Freizeitaktivitäten bietet das FH einmal in der Woche ein gemeinsames Frühstück mit allen Bewohnerinnen an, ferner gibt es noch eine Kinderbetreuung und Entspannungskurse wie Autogenes Training.

Jede Frau, die die Einrichtung für sich in Anspruch nehmen möchte, sollte, so weit es möglich ist, folgende Dinge schon mitbringen:

Kleidung und persönliche Dinge

Personalausweis / Pass

bei Ausländerinnen die Aufenthaltsgenehmigung

Chipkarte der Krankenkasse

falls vorhanden ec-Karte und Sparbücher

Lohnsteuerkarte
Sozialversicherungsausweis
wichtige persönliche Unterlagen

Die Kinder benötigen:

Kleidung
Geburtsurkunde
Kinderausweis
Impfpass
Schulsachen
evtl. Sorgerechtsbescheid
und natürlich das Lieblingsspielzeug und ein Kuscheltier

Kontaktadressen liegen regional in allen sozialen Einrichtungen aus, wie z.B. Gesundheitsämter, Mütterzentren oder man erfragt sie bei Ärzten und Polizeistationen. Die Telefone sind dafür rund um die Uhr besetzt.

Wie alle anderen Frauenhäuser im Bundesgebiet auch, würde sich das FH Braunschweig sehr über Spenden freuen:

Nord LB Braunschweig
KTN: 13 13 00
BLZ: 250 500 00

6. Bloody Mary von Melanie Demitz



7. Gewalt gegen Frauen – weltweit aus verschiedenen Quellen zusammengestellte Texte von Barbara de Raad

"[Die Gewalt gegen Frauen] kennt keine sozialen und ökonomischen Schranken und wurzelt tief in vielen Kulturen auf der ganzen Welt – so tief, dass Millionen Frauen sie als normalen Bestandteil des täglichen Lebens begreifen."

Geschlechtsbedingte Gewalt fordert – in ihren verschiedenen Ausprägungen, darunter Vergewaltigung, häusliche Gewalt, „Ehrenmorde“ und Frauenhandel – einen hohen Preis von Frauen. Zusehends wird die geschlechtsbedingte Gewalt als ein ernster Verstoß gegen die Menschenrechte anerkannt und ihre Folgen werden als ein zentrales öffentliches Gesundheitsproblem verstanden.

Weltweit ist mindestens jede dritte Frau schon einmal geschlagen, zum Sex gezwungen oder auf andere Weise missbraucht worden – in den meisten Fällen von jemandem, den sie kannte, und oft vom eigenen Ehemann oder einem nahen männlichen Verwandten. So wurde beispielsweise eine von vier Frauen während der Schwangerschaft missbraucht.

Jedes Jahr müssen sich Millionen Frauen wegen geschlechtsbedingter Gewalt in medizinische Behandlung begeben oder leiden an anderen negativen Folgen solcher Übergriffe. Viele Millionen Frauen trauen sich aus Angst vor gewalttätigen Partnern auch nicht, offen über ihre Probleme zu reden oder medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, und können sich nicht frei und ungezwungen für eine bestimmte Lebensweise entscheiden.

Körperliche Misshandlungen gehen zumeist mit psychischem Missbrauch einher und in einem Drittel bis der Hälfte der Fälle kommt es auch zu sexuellem Missbrauch. Ein Großteilwerden der Frauen, die geschlagen werden, erleiden dieses Schicksal wiederholt.

Die Gewalt gegen Frauen ist ein sehr weit verbreiteter, leider aber zu wenig anerkannter Verstoß gegen die Menschenrechte. Um diesem Missstand abzuhelpen, wurde dem Problem auf der Weltkonferenz über Menschenrechte in Wien 1993 und zwei Jahre später auch auf der Vierten Weltfrauenkonferenz in Peking Priorität eingeräumt.

- Weltweit „fehlen“ aufgrund von geschlechts-selektiven Abtreibungen, Kindermorden oder Vernachlässigung mindestens 60 Millionen Mädchen, die ansonsten am Leben wären. Der Großteil dieser Fälle ereignet sich in Asien.

- Häusliche Gewalt gehört Studien zufolge in vielen Gesellschaften zur Tagesordnung und ist ein häufiger Grund für Selbstmorde von Frauen.

- Die Zahl der Vergewaltigungen und anderer sexueller Übergriffe nimmt weltweit zu. Viele Vergewaltigungen werden aufgrund der damit verbundenen Stigmatisierung und Traumatisierung der Opfer und wegen der oftmals abweisenden Haltung der Justizbehörden erst gar nicht gemeldet.

Die Schätzungen über den Anteil der gemeldeten Vergewaltigungen gemessen an ihrer Gesamtzahl schwanken stark und reichen von drei Prozent in Südafrika bis zu 16 Prozent in den Vereinigten Staaten.

- Jedes Jahr werden rund zwei Millionen Mädchen zwischen fünf und 15 Jahren dem kommerziellen Sexgeschäft zugeführt.

- Weltweit leiden mindestens 130 Millionen Frauen an den Folgen von Genitalverstümmelungen und jedes Jahr erhöht sich diese Zahl um weitere zwei Millionen Frauen.

- Vor allem in Nordafrika, Westasien und Teilen von Südasien kosten so genannte „Ehrenmorde“ Jahr für Jahr Tausenden von jungen Frauen das Leben. Allein in Pakistan fielen 1999 mindestens 1000 Frauen solchen Verbrechen zum Opfer.

In den Vereinigten Staaten wird alle 15 Sekunden eine Frau geschlagen, in den meisten Fällen von ihrem Partner.

Körperliche Gewalt geht so gut wie immer mit psychischer Gewalt einher, die ebenso entwürdigend und erniedrigend sein kann.

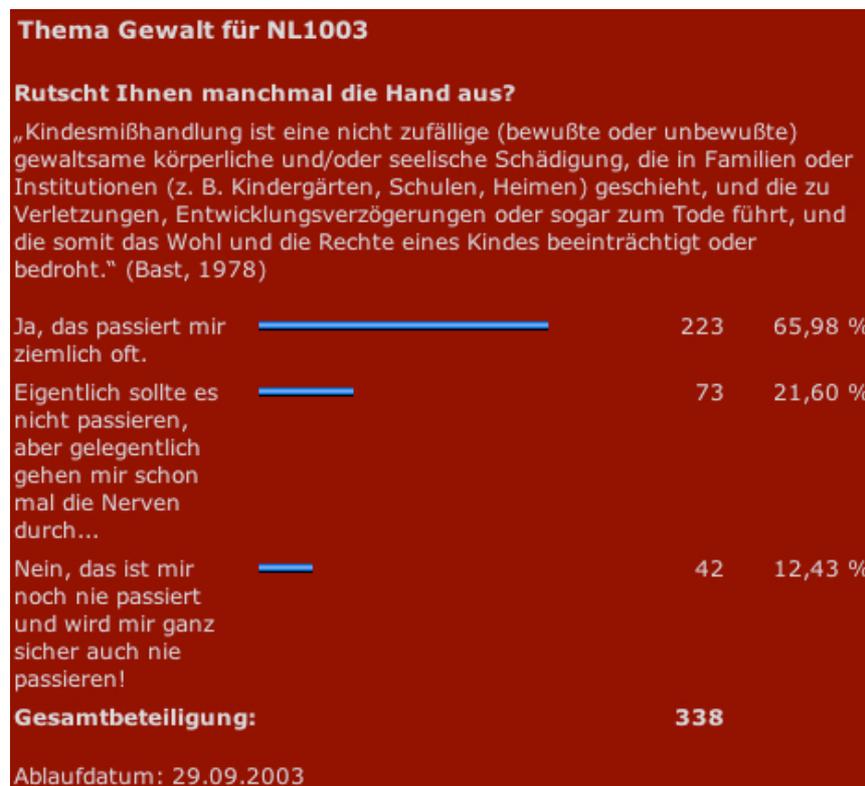
Das bloße Zusammenzählen der Gewaltakte gegen Frauen erfasst noch lange nicht die Atmosphäre des Schreckens und der Angst, die für die meisten von Missbrauch geprägten Beziehungen typisch ist. Bei einer landesweiten Erhebung zum Thema häusliche Gewalt in Kanada stellten Forscher 1993 fest, dass ein Drittel aller Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden waren, irgendwann in ihrer Beziehung Angst um ihr Leben gehabt hatten.

Viele Frauen sagen auch, dass psychischer Missbrauch und seelische Erniedrigung auf Dauer schwerer zu ertragen sind als körperlicher Schmerz.

Die Ereignisse, die gewalttätige Reaktionen auslösen, sind überall auf der Welt mehr oder weniger dieselben: Ungehorsam, Widerrede im Gespräch, die Verweigerung von Sex, Unpünktlichkeit bei der Zubereitung von Mahlzeiten, Vernachlässigung von Kindern und Haushalt, das Zurredestellen des Mannes in Gelddingen, Zweifel an seiner Treue oder das Verlassen des Hauses ohne seine Erlaubnis.

8. Wie erleben Eure Kinder Gewalt? Eine Umfrage.

Das ist das Resultat einer nicht-repräsentativen Abstimmung zum Thema "Rutscht Ihnen manchmal die Hand aus" auf der Webseite der Hausfrauenrevolution.



Zeitgleich befragten Mütter ihre Kinder, ob und wie sie alltäglich Gewalt erleben. Hier das Ergebnis:

Ich habe meinen 6-jährigen befragt, er sagte, ich weiß nicht was das Wort heißt. Hab ichs ihm versucht zu erklären, sagt er mir, ich kenn das Wort, aber ich weiß es noch immer nicht...

Hab meinen knapp 5jährigen gefragt.

Hat lange überlegt, noch länger, und noch ein bißchen, dann antwortete er schließlich:

"Also ich kenne nur das Wort GEDULD!"

Ich habe meinen Fünfjährigen auch gerade gefragt, er konnte mit dem Wort auch nichts anfangen. Also, dann fragen wir mal die Größeren!

Meine Große wusste, was Gewalt ist und konnte mir auch Beispiele aus dem Kindergarten erzählen, wo ihr jemand weh getan hat, aber auch jemand zu Hilfe kam. Sie selber hat auch schon geholfen, als jemand anderem weh getan wurde. Meistens sind es die Mädchen, die von einem oder mehreren Buben angegangen werden. Die Mädchen helfen sich dann aber auch gegenseitig.

Unsere Kleine hat zugehört und dann fiel ihr auch ein Junge im Kindergarten ein, der ständig andere haut und auch beisst.

Aber als ich fragte, wie sie sich fühlen, wenn jemand so was macht, kriegte ich nur die schlichte

Antwort: schlecht und nach längeren Nachbohren meinte meine Große, daß sie sich schlecht im Bauch fühlt und manchmal wütend.

Hey, ich hab versucht mal ein ganz professionelles Interview mit meiner Tochter Laura (12) zu führen.

Mutter: Weißt du was man unter Gewalt versteht?

Laura: Ja, da prügelt man sich! Wenn jetzt zum Beispiel ein kleiner Junge noch gerne mit Autos spielt und dann kommt ein großer Junge und nimmt ihm das Auto weg! Dann fängt der kleine an nach seiner Mama zu weinen und der große Junge schubst den kleinen. Der kleine Junge kann sich nicht wehren weil er halt zu klein ist.

Mutter: Also glaubst du, dass nur die Größeren schneller prügeln?

Laura: Ja, weil die anderen zu klein sind.

Mutter: Hast du denn schon mal Gewalt erfahren?

Laura: Doch, aber nicht so ganz Gewalt. Beim Kiosk in der Schule wollte sich ein Junge vordrängeln und hat geschubst. Ich hab ihm gesagt hör doch mal auf damit! Da hat er dann angefangen mich zu treten und auf den Rücken zu hauen. Ich hab zurückgehauen aber der hat immer weiter gemacht und da hab ich dann aufgehört, weil ich dachte dass er immer fester zuschlägt und ich eh keine Chance habe.

Jetzt ein Gespräch über Gewalt mit meiner 15 jährigen Tochter

Mutter: Was verstehst du unter Gewalt?

Tochter: Na ja da gibt es ja verschiedene Formen!

Mutter: Welche Formen?

Tochter: Die körperliche Gewalt die schon bei kleinen Kindern im Sandkasten anfängt. Das stärkere Kind macht das kleine Kind fertig. Weil das kleine Kind eh keine Chance hat. Obwohl man nicht immer von der Körpergröße ausgehen darf.

Mutter: Warum darf man nicht immer von der Körpergröße ausgehen?

Tochter: Wenn das eine Kind größer und vom Körperbau her eigentlich überlegener wäre, aber eher ein ängstlicher Typ ist und sich aus Angst nicht wehrt dann kann auch ein kleineres Kind den Größeren verprügeln.

Das geht dann bei den Erwachsenen immer weiter. Zum Beispiel bei Kriegen, dann benutzt man auch die ganzen Waffen, nur weil sie sich um ein Land streiten, wem es denn jetzt wohl gehört. So im Allgemeinen würd ich sagen dass es dabei aber auch immer noch darauf ankommt, wer der größeren

Gruppe angehört. Kleinere Gruppe haben weniger Chancen. Chancengleichheit kann aber auch wieder erzielt werden, wenn politisch gesehen die kleinere Gruppe mehr Macht und bessere Waffen hat.

Früher war das ja auch so mit den Gruppen.

Die Menschen waren ja so in 3 Klassen eingeteilt, zum Beispiel in Preußen das 3 Klassenwahlrecht, wo die Stimme aus der 3. Klasse weniger zählt als die Stimmen aus der 1 und 2 Klasse! Und obwohl die in der 3. Klasse in der Mehrheit waren hatten sie gar nichts zu sagen, mußten die meisten Steuer bezahlen und hatten einen ganz schlechten Lebensstandard.

Mutter: Welche Gewalt kennst du noch?

Tochter: Die Seelische!

Mutter: Hast du die schon erlebt?

Tochter: Ja! Aus welchen Gründen auch immer gibt es immer wieder Leute den es Spaß macht, bei anderen einen Punkt zu finden, wo sie einen treffen können. Dann reiten die immer wieder darauf rum und wenn die in einer Gruppe sind und man alleine da steht, ist man echt angearscht! Im Prinzip darf man das auch nicht mit sich machen lassen.

Es ist zwar schwierig sich zu wehren aber eine kleine Chance hat man eigentlich immer und wenn sie merken, dass man sich nicht wehrt, machen sie immer weiter. Man sollte versuchen sich zu wehren, damit man auch noch etwas Selbstwertgefühl behält. Weil fertig machen sie einen, ob man sich wehrt oder nicht. Es gibt ja auch das Motto "Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren.

Mutter: Hast du selbst auch schon Gewalt angewandt?

Tochter: IIIIIIIIIIIch? Obwohl, ich glaube jeder hat schon mal auf die eine oder andere Art Gewalt ausgeübt. Du hast doch auch Macht über mich und kannst mich dazu bringen Dinge zu tun die ich gar nicht will. Zum Beispiel unser Putzdienst. (Anmerk. der Mutter: sie haben ein eigenes Badezimmer, das sie ein mal die Woche selber putzen müssen...)

Das ist doch auch schon eine kleine Form von Gewalt. Ohne diese kleine Formen der Gewalt geht es nicht. Sonst würden wir im Märchenland wohnen. Ich glaube, keine Gewalt wird es nie geben. Denn da wo viele Menschen zusammentreffen, gibt es immer irgendwelche Konflikte und dadurch kann sehr schnell Gewalt entstehen.

Mutter: Also glaubst du das diejenigen die viel Macht haben auch viel Gewalt ausüben könnten?

Tochter: Wenn sie wollen, ja natürlich.

Mutter: Ihr habt doch auch Streitschlichter an eurer Schule? Findest du das sie eine Hilfe sind?

Tochter: Nein! Die haben keine Ahnung, weil die sich in die Situation gar nicht richtig reinversetzen können. Die appellieren immer nur an das Gewissen und dass man das friedlich und mit Reden lösen kann. Aber die, die sowiso skrupellos sind, sitzen da nur und hören sich das an. Ich glaube, nicht mal wirklich und denken "was für eine gequirelte Scheiße". Und dann gehen sie raus und machen weiter. Die Streitschlichter versuchen das immer alles mit reden zu bereinigen. Aber daran, dass die anderen, die gewalttätig sind, immer weitermachen, müsste man mal vielleicht handeln. Die Sprüche der Streitschlichter sind immer dieselben (ihr müsst das friedlich lösen). Die Streitschlichter sind eh nur die Sprachrohre der Lehrer. Weil die Lehrer denken, dass die Schüler sich was davon annehmen, wenn das von Schülern kommt.

So , ich habe das Interview mit meinen Töchtern hier unverfälscht hingeschrieben und hoffe ihr könnt was damit anfangen.

Das Thema Streitschlichter hat bei uns auch zu großer Diskussion geführt. Weil auch mein Jüngste nie zu einem Streitschlichter gehen würde. Sie hat gesagt: Die Lena ist Streitschlichterin und die hat mich sonst immer geärgert . Zu der gehe ich doch nicht. Die würde nie auf meiner Seite stehen.

Das Thema hat meine Tochter (15) doch sehr beschäftigt!!!!

Sie sagte zu mir es gibt doch die Judikative (richtende), Legislative (gesetzgebende) und Exekutive (ausführende) Gewalt.

Das hat doch was mit der Politik zu tun und die haben Macht . Und dann geben die sich solche Namen. Ist dann Macht noch eine andere Definition von Gewalt???

Ich habe ihr geantwortet: Gute Frage, frag mal deinen Lehrer!

Ich habe einen 15-jährigen Buben, der in Wien 4 Jahre im Internat war, befragt.

Er sagt: Gewalt- sich prügeln, schlagen. Wenn er sich unsicher oder bedroht fühlt, haut er hin, ohne lange nachzudenken. Oder sich prügeln, um seine Stärke zu messen. Ich fragte, wie er sich fühlt dabei.

Antwort: nicht so gut, eigentlich schlecht, aber es ist halt so. Ich: Kann man Streitereien nicht auch mit Worten austragen? Er. Wenn er lange rumredet, hat er zuerst eine drauf und das will er nicht.

Anmerkung: Der Bub kommt aus einer ordentlichen Familie, wurde noch nie geschlagen und geht derzeit in die 9. Klasse Gymnasium. Er wurde mit Vorlesen und gekraut werden eigentlich liebevoll erzogen. Ich kenne ihn, seit er auf der Welt ist. Er ist auch höflich und hilfbereit und hat trotzdem diese Einstellung!!

meine Tochter habe ich eben gefragt: *Schatzelein, weißt du was Gewalt ist?*

Ja, sagt sie, wenn ich Hunger habe und noch warten muss bis das Essen fertig ist UPS--das arme Ding--ich war entsetzt, so hab ich das noch nie gesehen *g*.

dann aber die Beruhigung, sie meinte Geduld... *aufatme*

Vor ein paar Wochen aber, als wir darüber sprachen, dass ja nächstes Jahr für sie die Schule anfängt, sagte sie ganz Kess und für mich erschreckend nüchtern und kühl:

* das ist toll wenn ich endlich Schulkind bin, weil dann werde ich böse!*

wie meinst du das, Theresa?, fragte ich.

Sie: ist doch klar, dann bin ich die große und darf zu den kleinen böse sein* (der Kiga ist direkt neben der Grundschule).

Ich: *und das findest du gut?*

Sie (ganz spontan): *nein, eigentlich nicht, aber das ist nun mal so, weißt du das denn nicht?!?*

SCHOCK

mit ihr weiter darüber vernünftig zu reden war nicht möglich, aber nächste Woche ist im Kiga Elternabend. da werd ich das Thema mal auf die Tagesordnung rufen.

Mein jüngster Sohnemann ist 14. Er sieht es nicht als Gewalt an, wenn Mutti mal die Hand ausrutscht, was selten vorkommt, meint aber, das dies dann auch gerechtfertigt sei. Er weiß, dass er manchmal sehr anstrengend ist und eine Ohrfeige bringt ihn auf den Teppich zurück. Danach entschuldigt er sich für seine Missetaten, denn an Hand meiner Reaktion, weiß er, dass er meine Nerven überstrapaziert hat.

Mein "Großer" 18 J. (er ist der 3. von 4 Kindern) fand die Ohrfeigen, welche er früher hin und wieder einfiel im Nachhinein ebenfalls gerechtfertigt. Hat sie mir nie ernsthaft übel genommen. Beide würden aber Schläge verabscheuen. Selber sind sie nicht gewalttätig und der Meinung, dass Meinungsverschiedenheiten auch in Gesprächen gelöst werden könnten. Gewalt in der Schule ist ein sehr ernsthaftes Thema, denn mein 14-Jähriger hat es oft schwer, sich mit Worten durchzusetzen. Er hat auch schon Schläge eingesteckt, wenn ich ihn frage, warum er sich nicht zur Wehr setzt, meint er: "Wenn ich zurückschlage wirds nur schlimmer". Oftmals hilft dann nur noch ein Anruf in der Schule oder ein Gespräch mit der Lehrerin und hier merkt man, dass diese sich auf die Seite der Schüler stellen, welche ihnen selbst zur Gefahr werden können.

Fazit eine Ohrfeige wird nicht mit Gewalt gleichgesetzt (wenn sie die Ausnahme bleibt) aber alles was darüber kommt schon.

Habe meine 7Jährige dazu befragt. Sie unterscheidet auch. Für sie ist Gewalt alles mit Hauen oder Schubsen, aber wenn einer dabei lacht, dann findet sie es eben nicht so schlimm.

In ihrer Klasse gibt es einen Jungen, der hat auch sie immer an die Wand gestoßen und auf Reden nicht reagiert. Irgendwann hat ihn wohl die Lehrerin ausgebremst. In der Nebenklasse ist einer, da wollten alle in eine andere Klasse, den findet sie auch ganz schlimm. Ich meinte, ihr habt doch selber so einen Rabauken - aber der lacht halt immer beim Hauen, tja...

Ich schließe daraus, dass es angsteinflößende Gewalt gibt, aber auch eher spielerische, zum Grenzen ausloten oder wenn einer sich nicht gut mit Worten ausdrücken kann. Letzteres lässt sich bremsen, Ersteres wohl eher nicht so leicht!?

Sie selber haut andere Kinder nicht, das geht bei den Mädels eher verbal (und das finde ich schon manchmal ganz schön hart, was da kommt!)

In der Schule wird übrigens seeehr viel musiziert mit den Kindern, was ja nachweislich gut fürs Denken, aber eben auch für soziales Verhalten positiv ist: Es gibt keine Ausgrenzungen und der

Gewalt Einzelner wird in der Gruppe schnell begegnet (und nicht weggeschaut). Das macht ihre Lehrerin bewusst, weil eben das Schreckgespenst der brutalen Schüler durch Deutschland geistert - ich finds super!

Eine Ohrfeige tut nicht weh. Wenn natürlich der Handabdruck im Gesicht zu sehen ist, dann sind es schon Schläge. Also erstens kam das sehr selten vor und wenn dann unverhofft. (übrigens als mein Sohn 14. J. die erste Ohrfeige erhielt, das war letztes Jahr kurz vor Ostern, sagte er hinterher zu seinem Bruder - lachend: "Sollte das jetzt weh tun?")

Da ich selbst als Kind massive Schläge von meiner Mutter bekommen habe, gibt es das bei meinen Kindern nicht. Das was ich einstecken musste, möchte ich keinem Kind zumuten. So ungezogen kann kein Kind sein, dass man es der Art schlagen muss.

deine Sätze tun mir im Herzen weh. Ehrlich. Kein Kind hat verdient Schlägen oder seelische Gewalt ausgesetzt zu werden. Und keine Erziehungsperson sollte es notwendig haben auf einen Schwächeren einzuschlagen.

Ich konnte bei der Umfrage auf der Startseite nicht ehrlich mitmachen, weil keine der Frage auf mich zutraf. Ich bin rigoros gegen Gewalt, muss aber zugeben, dass auch mir anfangs die Hand ausgerutscht ist. Was sollte ich also anklicken?

Wenn dein Kind sagt: „Diese Ohrfeige war gerechtfertigt“, dann lebst du ihm etwas Falsches vor. Ist mir einmal die Hand ausgerutscht hat sich nicht das Kind bei mir entschuldigt, sondern ich mich beim Kind. Ich habe ihm vermittelt: Es war nicht richtig was ich tat. Es ist passiert. Nächstes Mal löse ich es anders. - Deshalb werden meine Kinder nie sagen: „Ich habe diese Schläge verdient!“

Kinder sind Kinder und können nur durch Versuch und Irrtum lernen was richtig oder falsch ist. Da kommt es zu sehr vielen falschen Versuchen, die uns Erwachsene oft auf die Palme bringen. Die Eltern haben dann zwei Möglichkeiten: Entweder mit Gewalt dem „Schrecken“ ein Ende setzen oder durch Konsequenz. Ich habe mich für die Konsequenz entschieden. Macht das Kind einen Fehler, wird es die Konsequenz daraus spüren.

Eine Ohrfeige tut nicht weh. Wenn natürlich der Handabdruck im Gesicht zu sehen ist, dann sind es schon Schläge. - Eine Ohrfeige die nicht weh tut, ist kein Schlag??? Sieht man die Abdrücke, dann ist es ein Schlag???? Eine Ohrfeige ist ein Armutszeugnis eines Erwachsenen, der sich nicht anders zu helfen weiß als mit: Du Biest, dir werde ich meine Kraft demonstrieren! Vor zwei Jahren habe ich schon über zwei Wochen eine Diskussion zum Thema „Klaps auf den Po“ geführt. Da wollten mir auch Mütter weis machen, sie würden dem Kind den Popo streicheln wenn sie auf 180 sind. ;o) Ich habe meiner (damals) vierjährigen Tochter einmal den „Popo gestreichelt“. Ich weiß also wie es in mir aussah als ich mich dazu hinreißen lies. *gg*

Folgende Situation: Meine jüngere Tochter, 13 Monate, machte die ersten Schritte. Der große Schwester bereitete es Spaß die Kleine umzustößen. Ich habe mit Engelszungen auf sie eingeredet, ich wurde ein wenig lauter, ich habe geschimpft: „Lass das!“ Nach dem 10 mal „Lass das!“ bin ich durchgeknallt. Sie hat sich schmollend in ihr Zimmer verzogen und es war Ruhe. - Hat sie diese Schläge verdient? Hat sie darum gebettelt? Muss man so einem unartigen Kind wirklich den Hintern versohlen, wie man oft hört? - Ich sage: Nein. Sie hat nicht um Schläge gebettelt, sondern um: Zeig mir, dass ich mich nicht richtig verhalte!

Ein zweites mal würde ich die Situation so lösen, indem ich die Große aus dem Wohnzimmer verbanne, bis sie eingesehen hat, dass sie das „Baby“ in Ruhe lassen muss.

Ich könnte hier noch tagelang mit euch diskutieren. Aber ich sage euch nur eines:

Natürlich bin ich stark, wenn ich auf eine Ameise trete. Aber nur für die Ameise. Für mich selber bin ich schwach, sonst hätte ich es mit einem Stärkeren aufgenommen. *Radovan Zips*

** *

Mir ist das auch ein mal passiert, das mein Junior meine Hand gespürt hat..
Himmel ich hab mich bestimmt über eine Stunde bei ihm entschuldigt und Wochenlang heimlich Rotz
und Wasser geheult und dachte er hat mich nicht mehr lieb..

Puh, er hat mich noch immer lieb und als ich ihn gefragt habe, was er unter Gewalt (wehmachen)
versteht sagte er nur: Na das, was die bösen Männer immer im TV machen*
Die schiessen den anderen Tot und sind gemein. Da hat er mal mit Papa einen ungeeigneten
Kinderfilm gesehen..

Ich war echt erleichtert, als ich diese Worte hörte.

9. Erst Denken, dann Handeln!

von Melanie Demitz



10. Gewaltprävention in Schulklassen

Sonja Forstner und Elena Golfidis im Gespräch mit Monika Schmidt

Wie das leise Rascheln der Übungshefte auf den Schulbänken, ist es nur ganz sachte zu vernehmen. Unmut geistert durch die Schulklasse. Der Tonfall wird rüder, die Konzentrationsfähigkeit läßt nach. Das Klassenschiff gerät in stürmische Gewässer.

Was tun? Lehrkräften bleibt kaum die Zeit, Konflikte in der Klasse rechtzeitig aufzuarbeiten. Die Schulbehörden bieten hierzu Gewaltpräventionsmaßnahmen an, die von diversen Einrichtungen durchgeführt werden. Die besten Erfolge verzeichnen dabei geschlechts-spezifische Seminare, die während der regulären Unterrichtszeiten stattfinden.

Interview mit Monika Schmidt, Kinder- und Jugendtherapeutin vom Projekt für Mädchen und junge Frauen in München.

Frau Schmidt, wann werden Sie von den Schulen angefordert?

M. Schmidt: Wenn z.B. in einer Klasse Streitigkeiten aufkommen, die SchülerInnen zunehmend aggressiv werden und Schlichtungsversuche der Lehrer nichts nutzen.

Kommen die Lehrkräfte direkt auf Sie zu?

M. Schmidt: Nein, nicht direkt. Beim Schulreferat liegt eine Liste der Einrichtungen aus, die Gewaltpräventionsmaßnahmen anbieten. Üblicherweise nimmt die Schulleitung Kontakt zu uns auf.

Wie geht es dann weiter?

M. Schmidt: Es findet ein Vorgespräch mit der betreffenden Lehrkraft und dem Kooperationspartner für die Jungenarbeit statt. Da wir hauptsächlich geschlechtsspezifisch arbeiten, wird die Klasse zeitweilig nach Geschlechtszugehörigkeit getrennt.

Das heißt, sie arbeiten nur mit den Mädchen?

M. Schmidt: Im Wesentlichen ja. Um das Problem sichtbar zu machen, erstellen wir zu Beginn des Seminars eine sog. „Klassenwetterkarte“ mit der gesamten Klasse. Hierbei können die Mädchen und Jungen ihre momentane Befindlichkeit zum Ausdruck bringen. Danach werden die beiden Gruppen getrennt um erst am Ende des Seminars wieder zusammen zukommen.

Warum arbeiten sie geschlechtsspezifisch?

M. Schmidt: Mädchen gehen mit Gewalt meist anders um als Jungs. Sie können sich schlechter abgrenzen, ihre Wünsche und Bedürfnisse weniger zielgerichtet formulieren. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass Mädchen hier mehr lernen, wenn sie unter sich sind. Dazu kommt, daß unsere Methodenarbeit in kleineren Gruppen noch effizienter ist.

Werden die Eltern miteinbezogen?

M. Schmidt: Im besten Falle, ja. Wir bieten einen Elternbrief an, in dem die Maßnahme angekündigt und erklärt wird oder führen einen Elternabend zum Thema durch. Da das aber von der jeweiligen Schulleitung bzw. Lehrkraft mitgetragen werden muß, finden unsere Seminare oft ohne Einbeziehung der Eltern statt.

Können Sie uns kurz die Schwerpunkte und den Verlauf des Seminars schildern?

M. Schmidt: Das Seminar basiert auf drei Einheiten. Im ersten Teil bieten wir Übungen und Spiele an, mit denen der „ganz normale“ Umgang miteinander in der Schule reflektiert wird. Die dadurch ausgelösten Gefühle sollen die alltägliche Gewalt sichtbar machen. Im zweiten Schritt lernen die Mädchen Grenzen zu setzen und das Selbstwertgefühl zu stärken. Durch die Vorbereitung in den ersten beiden Einheiten fällt es den Schülerinnen leichter, über die erfahrene Gewalt zu sprechen. Mit einer Schlußrunde endet die Geschlechtertrennung. Es wird ganz konkret ein Klassenvertrag ausgearbeitet.

Wie sieht so ein Vertrag aus?

M. Schmidt: Die Mädchen und Jungen halten schriftlich fest, was sie unterlassen wollen. Wie zum Beispiel: nicht einmischen, nicht petzen, keine Beleidigungen oder gar körperliche Gewalt.

Wird denn überprüft, ob der Vertrag eingehalten wird?

M. Schmidt: Ja, nach vier bis sechs Wochen gehen wir wieder in die Klasse und befragen SchülerInnen und Lehrkraft wie sie mit dem Vertrag zurechtkommen.

Was passiert, wenn die Klasse trotzdem Schwierigkeiten hat?

Dann bemühen wir uns um weitere Lösungsansätze.

Frau Schmidt, wir bedanken uns für das Gespräch.

11. Erschreckende Zahlen

zusammengestellt von Gudrun Schilken

Einer Zeitungsmeldung zufolge leiden in Deutschland Kinder immer mehr unter Armut und werden immer häufiger Opfer von Gewalt in hohem Ausmaß!

Das Kinderhilfswerk UNICEF hat in einer Studie herausgefunden, daß in der Bundesrepublik wöchentlich zwei Kinder durch Misshandlung und Vernachlässigung sterben. In den letzten fünf Jahren verloren 523 Mädchen und Jungen ihr Leben aufgrund von Gewalteinwirkung!

Vor zunehmender Kinderarmut als Folge der geplanten Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe warnt der deutsche Kinderschutzbund.

"Kinder stellen fast die Hälfte der Sozialhilfeempfänger dar. Kinder werden ausgegrenzt" warnte der Präsident Heinz Hilgers auf einer Pressekonferenz anlässlich des Weltkindertages am 20. September. Von den 15 Millionen Kindern in Deutschland müssen 1 Million mit einem Sozialhilfesatz von 141 bis 267 Euro pro Monat auskommen. Es kämen bei einer Zusammenlegung von Arbeits- und Sozialhilfe noch weitere rund 500.000 dazu. Weitere zwei Millionen Kinder leben an der Grenze zur Sozialhilfe. Die Gefahr dieser Kinder, Opfer von häuslicher Gewalt zu werden steigt damit auch, da Eltern bedingt durch Armut, Stress, Isolation, Alkohol- und Drogenproblemen erheblich gewaltbereiter werden.

In den Industrieländern sind es jedes Jahr etwa 3.500 Kinder, die aufgrund von Vernachlässigung und Folgen von Quälerei sterben. (27 Todesfälle pro Woche in den USA, mindestens 2 in Deutschland und England)

In den Kriegs- und Konfliktgebieten ist die Lage natürlich noch sehr viel dramatischer.

Im Irak stirbt jedes vierte Kind vor seinem fünften Geburtstag.

In Afghanistan ist es jedes achte.

Gewalt in den Medien

von Nancy Thomas

Ständig und überall laufen Gewaltszenen im Fernsehen. Unsere Kinder kommen häufig damit in Verbindung.

Die Medien leben davon, wenn solche Szenen ausgestrahlt werden, in Filmen und auch in Nachrichtensendungen.

20 Mordszenen auf Pro7,

7 Mordszenen auf ZDF

6 Mordszenen auf ARD

und das pro Tag! ! !

Bei Kindern und Jugendlichen entsteht ein falsches Bild, und zwar, dass Gewalt Macht bedeutet. Sehr häufig fühlen sich gerade Pubertierende manchmal machtlos, und so kann es kommen, dass geistige Gewalt zur realen, körperlichen Gewalt wird.

Kleinkinder können solche Bilder kaum verarbeiten, werden von Alpträumen geplagt, ihre Konzentration lässt nach und sie können schwer alleine sein. Depressionen und seelische Probleme sind oftmals die Folge.

In einer Studie wurde nachgewiesen, dass Vorschüler und Erstklässler, die häufig Gewaltszenen im Fernsehen schauen, später zu Aggressivität neigen.

Probleme in Filmen werden nie mit sozialer Kompetenz gelöst, immer nur mit Einem: Gewalt!!!

Die Gefahr, dass es zu Nachahmung führt, ist gering, Werte und persönliche Einstellungen ändern sich.

In dieser Luxusgesellschaft als Kind gross zu werden, ist schwer. Man verliert schnell das Selbst- und Orientierungsbewusstsein,

oder man lernt erst nicht, mit beiden Beinen im Leben zu stehen.

Wichtig ist es, dass man nie den Realitätssinn verliert!!!

12. Es war einmal... gewaltfreie Erziehung?

von Marie Theres Kroetz Relin

Es war einmal... so beginnt fast jedes Märchen, dann folgt die Geschichte und endet meistens mit :
...und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie glücklich und zufrieden.

Aha.

Ich habe meinen Kindern immer gerne vorgelesen, aber wenn ich jetzt so darüber nachdenke, finde ich praktisch kein gewaltloses Märchen !

Das muss ich doch gleich mal überprüfen und schnappe mir Grimms Märchen : „Da ward sie erst bitterböse, holte ihn herauf und warf ihn aus allen Kräften an die Wand..." und siehe da, aus dem garstigen Frosch wurde ein schöner Prinz, heißt es im Froschkönig. Ein nettes Mädle!

Im „Tischlein deck Dich" gibt es diesen netten „Knüppel aus dem Sack", der jeden verkloppt, wenn man es befiehlt. Ei, wie praktisch!

„Du sollst es töten und mir Lunge und Leber zum Wahrzeichen bringen" sagte die böse Königin zum Jäger, als sie feststellte, dass eindeutig Schneewittchen und nicht sie die „schönste im Lande" ist. Oh Schreck, wie blutrünstig ist dieses Märchen...bis hin zum vergifteten Apfel ! Und das alles wegen der verdammten Schönheit. Was für „Werte" werden denn da vermittelt????

Ich blättere mal weiter. Rotkäppchen. Tja, da verspeist der Wolf die Großmutter um sich anschließend an dem jungen Mädchen zu vergehen (Vergewaltigung??)...Prost Mahlzeit !

Armut, Vereinsamung und Kinderarbeit warten auf Aschenputtel, bis der schöne Prinz sie endlich heimfährt. Wenigstens bekommen die bösen Schwestern auch ihr Fett ab, denn um ins zierlich Schühchen zu passen, schneiden sie sich 'nen Zeh ab und erst die Tauben, machen den etwas vertrottelten Prinzen mit „Rucke di guh, rucke di guh, Blut ist im Schuh, der Schuh ist zu klein, die rechte Braut sitzt noch daheim" auf das Missverständnis aufmerksam. Tja, die Männer !

Ein Märchen der echten Kindesmisshandlung ist „Hänsel und Gretel":
erst werden die Kinder von den eigenen Eltern verstoßen und im Wald ausgesetzt und dazu brauchte es mehrere Versuche! Anschließend wird dann Hänsel von der Hexe eingesperrt und gemästet, während Gretel zu harter Arbeit und ungewollter Abmagerungskur gezwungen wird. Gott sei Dank wird die böse Hexe am lebendigen Leib verbrannt (upps, schon wieder Gewalt!), die Eltern aber kommen ungestraft davon (wo bleibt hier das Jugendamt ???).

Jeder Art von Horrorfilm macht „König Blaubart" Konkurrenz. Der Gute hat gleich eine „Kammer des Schreckens", bei der, wenn Frau sie unerlaubt aufschloss „ein Strom von Blut" entgegen quoll und an den Wänden die verblichenen Weiber hingen. Nur gut, dass die Prinzessin so starke Brüder hatte, die mit ihren Säbeln König Blaubart „nieder hieben" und er in der Blutkammer zu den andern Weibern, die er getötet hatte, aufgehängt wurde.

Ich bin fassungslos! Fast in jedem Märchen steckt eine geballte Ladung Gewalt.

Dabei hab ich jetzt nur bei den Gebrüdern Grimm geschmökert!

Und noch gar nicht den Struwwelpeter oder Max und Moritz erwähnt....

Tja, dann übergebe ich mal das Wort an meine Tochter Josephine:

Bericht einer „Märchengeschädigten"

von Josephine Kroetz

Ich muss zugeben, dass ich ein totaler Fan von Märchen bin. Egal ob jetzt Klassiker wie König Blaubart oder Disney Filme wie Schneewittchen.

Ich glaube, dass ich diese Leidenschaft für Märchen von meiner Mama habe, die mir Tag für Tag, immer vor dem Schlafengehen ein Märchen vorlas.

Doch ich erinnere mich auch daran, dass mich diese Märchen dann immer so beschäftigten, dass ich lange Zeit danach nicht einschlafen konnte. Ob ich mir jetzt einen Prinzen vorstellte, der mich aus den Klauen eines Feuer speienden Drachen befreite oder ich mich als Heldin sah, die arme Kinder von bösen Hexen rettete.

Und immer lag ich lange wach. Grübel, grübel. Es war eine Mischung aus Ehrfurcht und Angst. Wer wusste schon, ob nicht in der Nacht eine Hexe mit einer riesigen Warze auf der Nase in mein Zimmer hereinspazierte oder ob mich ein Prinz wach küssen würde, weil er dachte, dass ich schon seit 100 Jahren schlief. Niemand.

Andererseits fragte ich mich, ob mein heissgeliebter Papa mir auch die Hände abhacken würde, um mich vor einer ungewollten Heirat zu „schützen“ oder mich wegschicken würde, damit weniger Personen Lebensmittel verbrauchten. Ja, ja, you never know!

Was ich an den Märchen immer bewunderte war, dass sie immer gut ausgingen. Was mich weniger erfreute, dass in jedem Märchen ein „Böser“ auftauchte (Ich lese heute noch liebend gerne Krimis)! Sie sind schon grausam, diese Märchen. Trotzdem glaube ich, dass diese Art von in Märchen verpackte Gewalt ein hervorragendes Mittel ist, kleinen Kinder, auf spannende Weise die Gefahren dieser Welt zu schildern:

Dass man nicht vom Heimweg abkommen und mit Fremden gehen soll, dass böse Taten bestraft und Gute belohnt werden, dass man immer schön aufisst.....

So, nun geh ich ins Bett und hoffe dass meine geliebte Mutter, meinem kleinen Bruder noch ein Märchen vorliest, damit ich mich leise dazu setzten und mich in der Welt der Phantasie verlieren kann....bis zum:

Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Gute Nacht.

13. Sei eine gute Mutter!

von Gudrun Schilken

Als ich eben in Gedanken die Beiträge für den Newsletter zum Thema "Gewalt" durchging, fiel mir noch etwas Entscheidendes dazu ein.

Nämlich wie gewaltbereit man unter Umständen erstaunlicherweise sein kann.

Ich erinnere mich an Zeiten, da hatte ich zwei kleine anstrengende Kinder (heute sind es zwei große und ein kleiner). Der eine ein kleiner "Halbstarker", der andere im Trotzalter und notorischer Nichtschläfer.

Wir waren weit entfernt in eine Großstadt umgezogen. Keine Familie zur Unterstützung. Der Mann geschäftlich tagelang unterwegs und auch am Wochenende sehr beschäftigt.

Die ständige Überforderung, Übermüdung, Einsamkeit (wegen des Umzugs noch keine neuen Freunde, denen man sein Herz ausschütten konnte) und auch Unzufriedenheit (alles muß ich allein machen) brachten mich an den Rand des für mich Erträglichen.

Zum Glück fand ich in dieser Zeit eine Kinderärztin, die mir meine Not ansah (und die generell auch die Mutter nach ihrem Befinden befragte und hilfreich zur Seite stand) und mir psychologisch unter die Arme griff.

Nicht selten gingen mir in dieser Zeit nämlich die Nerven durch. Und ich hatte tatsächlich Angst, meinen Kindern Schaden zuzufügen. Manchmal bin ich einfach schnell aus dem Haus gelaufen und eine kleine Runde "Luft schnappen" (5 Minuten) gegangen. Dann war ich wieder "abgekühlt".

Oder ich habe mich ins Badezimmer (abgeschlossen!) verzogen und mich dort "gesammelt".

Aufgrund meiner Lebensumstände und meiner genossenen Erziehung konnte ich mir also selbst helfen - bzw. mir Hilfe suchen.

Aber irgendwie kam mir in dieser Zeit eine gewisse Art von "Verständnis" für misshandelnde Mütter.

Ich will sie um Gotteswillen nicht in Schutz nehmen oder

ihre Taten entschuldigen aber Verständnis - also verstehen - wie es dazu kommen kann habe ich entwickelt.

Wenn man bedenkt, dass manche Mütter außer Geldnot und prügelnden Ehemännern, 8 Stunden Berufstätigkeit außer Haus, Hausarbeit, aus der Situation resultierend

anstrengende Kinder mit Schulsorgen oder Verhaltensauffälligkeiten verkraften müssen, ist es nur vorhersehbar, dass sie irgendwie ausrasten. Wenn dann dazu noch eine gewisse Hilflosigkeit und

Unfähigkeit, sein Verhalten zu ändern bzw. zu kritisieren kommt, weil es im eigenen Elternhaus vielleicht ähnlich ablief, eskaliert das Ganze unter Umständen in Gewalt an den schwächsten Gliedern

der Familie.

Vielleicht sollte es ein spezielles Anti-Aggressionstraining für Mütter geben. Und vielleicht sollte dieses Thema einfach mal offen ausgesprochen werden.

Es lastet ein solcher Druck auf den Müttern, alles richtig machen zu müssen: die Kinder gesund zu ernähren, für Anregung/Förderung zu sorgen, den Haushalt perfekt zu führen, die Wäsche duftend frisch gebügelt im Schrank liegen haben zu müssen, selbst etwas für sein gutes Aussehen tun zu müssen, den Ehemann glücklich zu machen!

Und es gibt Mütter, die wollen tatsächlich dem Bild der perfekt gestylten stets gut gelaunten Werbungsmutter entsprechen. Oder wenigstens zum Teil.

Mütter sind oft (speziell mit kleinen Kindern) psychisch total überlastet. Sie sorgen (leider) nur ständig dafür, dass es nur ja keinem auffällt!

14. Jetzt schläft Sie...

von Jutta Rotter



15. Gewalt, SAM und die Hausfrauen

von Tina Wiegand

Es gibt vieles, was dagegen spricht, dass die Frauen kapieren, wie mächtig sie wirklich sind. Die Machtmittel, mit denen die Frauen systemische Mißstände sofort und mühelos kippen könnten, stehen, und standen schon immer, zur ihrer Verfügung: Sexualität, Aggression und Magie (SAM). SAM ist jedoch eine derart beunruhigende Waffenkombination, das 2/3 der weiblichen Leserschaft ihren nicht vorhandenen Schwanz sofort einziehen, sobald man das Wort nur flüstert.

Ich habe meinen Söhnen (12 und 10) mitgeteilt, dass ich von ihnen erwarte, dass sie sich für jede Leiche, jede Tötung und jeden Mord, jeden aggressiven Übergriff, den sie in ihrem jungen Leben im Kino oder Fernsehen angesehen haben, einen Orgasmus in einem Sexfilm anschauen müssen. Ich höre die Dummheit der Welt in Ekel und Entsetzen aufschreien, und mir ist momentan nach zurück keifen zumute: In jedem dämlichen Western (dämlich kommt von Dame, sonst würde man es mit H schreiben!!) werden Leute erschossen, was gesellschaftlich völlig akzeptiert ist. Aber bei erotischen

Szenen, die jegliche Existenz von Geschlechtsteilen verschwommen andeuten, legen wir unseren Sprösslingen verschämt die Hände über die Augen. *Merke:* dafür, dass Sex nicht salonfähig ist, sind in erster Linie die dämlichen Damen verantwortlich!

Für alle, die diese Paradoxie jetzt immer noch nicht begriffen haben, hier die Übersetzung in Kindersprache: Liebe machen ist etwas ganz schlimmes und ekelhaftes, noch viel schlimmer als totmachen. Bloß nicht hinschauen! Lieber töten als lieben! *Sexualität* ist ein größeres Tabu als *Gewalt*! Dabei ist es schon lange kein Geheimnis mehr, dass ein Mann, der sexuell ausgelastet und glücklich ist, keine Kriegsabsichten mehr hegt. (Da wird doch nicht jemand versuchen, meine Söhne jetzt schon auf eine kriegerische Zukunft als Kanonenfutter vorzubereiten?)

Als weibliches Pendant dazu der Schlankheitswahn. Bekanntlich lehnen magersüchtige Frauen Sex grundsätzlich ab. Da könnte man dann schon mal fragen, warum dieses Schönheitsideal schon kleinen Mädchen aufs Auge gedrückt wird (und wir dämliche Damen schauen auch noch zu und halten das für richtig!) Meine lieben Geschlechtsgenossinnen, ich behaupte, wir haben alle einen Megasprung in der Schüssel! Auf die Gefahr hin, dass meine Aussagen dazu führen, dass ich geteert und gefedert werde - macht euch bitte klar, dass etwas derart Bescheuertes nur unter dem Einfluss einer gehörigen Gehirnwäsche geschehen kann. Wem oder was gehorchen wir? Wer hat uns unsere Werte in den Kopf geblasen? Meister Proper?

Kleine Hypnoseunterweisung am Rande: Hypnose findet einen Großteil ihrer Wirksamkeit in der oft archetypischen und dadurch das Unterbewusstsein beeinflussenden Wortwahl. In den geheimwissenschaftlichen esoterischen Kreisen ist das Wort „Meister“ eine Bezeichnung für einen versierten Magier, bzw. einen erleuchteten Lehrer (= Guru!) proper (engl.: angemessen und sauber) Archetypisch bedeutet das (selbst, wenn eure Ratio den Begriff nicht kennt), dass euer Unterbewusstsein „Meister Proper“ zu einem „Guru der angemessenen Sauberkeit macht, dem man nicht widersprechen darf. Bitte immer beachten: Eure Ratio spricht eine andere Sprache, als Euer Unterbewusstsein – aber dazu werde ich irgendwann einen anderen Artikel schreiben...)

Dem Brainwash (Gehirnwäsche) Guru Proper gehorchend ist die Mehrheit der Hausfrauen so damit beschäftigt, brave, angemessen saubere Mädchen zu sein, dass sie ein sauberes Heim tatsächlich für eine Notwendigkeit erster Priorität in diesem Leben halten. Deshalb schlagen sie auch lieber ihre Kinder, anstatt schlagende Argumente zu entwickeln, denn unsere sauberen Früchtchen vereiteln den Traum vom sauberen Heim gründlich - was uns gewaltig unter Stress setzt. Meister Proper wiederum weiß schon lange weiß: wer viel putzt, hat wenig Lust auf Bildung und ist leichter dumm zu halten!

Ist man stur und abgehärtet genug, sich gegen das Hausfrauengequatsche über die „wirklich wichtigen Dinge des Lebens“ durchzusetzen und berührt ansatzweise den Kern ihrer Persönlichkeit, schlägt einem das nächste Meister Proper Argument der Hausfrau entgegen: *was denken denn dann die anderen?* Keine Bevölkerungsgruppe zerbricht sich derart den Kopf darüber, was die anderen sagen könnten, wie die Hausfrauen... Ist auch weiters kein Wunder, denn die Stutenbissigkeit einer eifersüchtigen Schwiegermutter, die mitkriegt, dass ihr Sohn heißen Sex mit seiner Frau praktiziert, schlägt an Brutalität jede Verbrennungsaktion der verklemmten Inquisitoren des Mittelalters. Ich behaupte, dass so manche Frau den Frauen viel gefährlicher wird, als Männer. Männer wissen sehr genau, wie abhängig sie von der sexuellen Zuwendung durch die Frauen sind und versuchen natürlich, diese zu kontrollieren, um Zugriff auf das Lebenselixier Sex zu behalten. Nach dem Motto: Spieglein, Spieglein an der Wand, versuchen Frauen jedoch, sich untereinander von hinten durch die Brust ins Auge aus dem Feld zu schlagen. Und so flüchtet sich frau - damit Schwiegermutter nicht sauer wird - aus Sicherheitsgründen lieber in die starken Arme des Guru Proper.

Hier kommt die **Aggression** ins Spiel. Wer mit dem *aggredere* (lat. in Angriff nehmen), nicht richtig umgehen kann, ist dazu verdonnert, ein Leben in der Harmlosigkeit eines Sofakissens zu verbringen. Sofakissen tendieren selten dazu, in der Welt etwas zu bewegen, sondern dienen der Bequemlichkeit. Eine Hausfrau, die ihre Aggression nicht dazu nutzt, sich abzugrenzen, schlagende Argumente zu entwickeln, Projekte in Angriff zu nehmen, um sich weiterzuentwickeln, und von Auf- oder Durchbruch nichts wissen will, ist bequem, wie ein Sofakissen – und ebenso langweilig! Stellt euch mal vor, Ihr wärt ein Mann. Findet ihr Sofakissen erotisch, oder spannend, oder sonst irgendwie anziehend? Wollt ihr euch damit unterhalten und auseinandersetzen? Nö, sicher nicht!

Wie anders eine Frau, die sich etwas einfallen lässt, die Projekte auf die Beine stellt, die kreativ ist und sich was traut. Eine Frau, die dem Genörgel um ungespültes Geschirr entwachsen ist und schlagfertig etwas wirklich Wichtiges zu sagen hat.... Nur einem bewegungslosen Sofakissen kann man Guru Proper seine kastrierenden Werte in den Arbeitsspeicher blasen, denn Sofakissen hinterfragen nicht, sondern erschöpfen sich im hübsch sein.

Als drittes kommt nun die **Magie** ins Spiel, die es natürlich überhaupt nicht gibt! Eine Flut von hirnverbranntem Licht- und Liebe sülzendem Esoterikmüll erreicht, dass es wirklich schwierig wird, hier ernst zu nehmende Anteile zu finden. Wie alles, was aus Profitgier entsteht, erzeugt dieser Massen-Mumpitz einen Haufen warme Luft. Magie steckt jedoch in dem Wort *I-Magie-nation* und damit sind Visionen gemeint. Ein Topmanager ist deswegen so hoch dotiert, weil er in der Lage ist, visionär zu denken, und diese Visionen in die Tat umzusetzen. Magie bedeutet den Weg von der Idee zu greifbaren, materiellen Realitäten im Hier und Jetzt. Jeder Haushaltsgegenstand war ehemals nur eine Idee. Alles, was existiert (existere = lat.: hervortreten) tritt aus dem Geistigen heraus, will heißen: entsteht aus einer Idee. Magie ist eine Frage des Wissens, der Erfahrung und der Übung um die Kunst, eine Idee wahr werden zu lassen. Und, liebe Leute, bitte kapiert endlich, dass *ALLES!* was euch in eurem Leben widerfährt, eine Folge eurer – zumeist unbewußten – Wünsche ans Universum ist. Es gibt keine „*Schicksalsschläge*“, sondern nur fehlgeleitete Magie. Eine Klientin, die nicht erkannte, dass ihre Lebenssicht von Resignation und Hilflosigkeit geprägt war, erging sich in dem wiederholten Wunsch, zu sterben. Ob wir den daraus resultierenden Leberkrebs in den Griff bekommen, wird davon abhängen, wie wir die anderen Möglichkeiten aus Sackgassen herauszukommen, rechtzeitig erarbeiten können. Die Chance stehen gut, denn sie gehört zu den wenigen Menschen, die wissen, *wie sie selbst* den Krebs gerufen hat!

Kurz: Magie betreibt jeder, ob er/sie es weiß oder nicht. Der Unterschied zwischen einer Hexe und einer geistig kastrierten Hausfrau ist lediglich der, dass die Hexe nicht auf Guru Proper hört, ihre Schwiegermutter in eine Fledermaus verwandelt, anstatt sich ihr zu unterwerfen und sich der Macht ihrer Gedanken bewußt ist - ganz abgesehen von dem Heilwissen, das sie sich im Lauf ihres Lebens erarbeitet.

SAM (S=Sex, A=Aggression, M=Magie) ist eine hoch komplizierte, aber 100%ig wirksame Waffe, um alles zu erreichen, was man erreichen möchte. Es gibt nur einen Unterschied zu herkömmlichen Waffen. Um zu töten, bedarf es meistens nur eines Knopfdrucks. Um mit SAM erwünschte Ziele zu erreichen, braucht man Phantasie, Kreativität, Liebe, Lernbereitschaft, Würde, Weisheit, Solidarität, und wichtigere Visionen als eine geputzte Wohnung und „hübsche“ Kinder. SAM ist die Waffe der Weiblichkeit und es ist an der Zeit, dass Frauen bereit sind, da hinein zu wachsen, anstatt ihr Opfereisen zu bejammern!! Dieser Saustall muss ein anderer werden. Die Welt verändert nur diejenige, die bereit ist, ihr Bewußtsein zu verändern. Also, Hausfrauen, ´ran an den Speck und erst mal mentales Großreinemachen! Überprüft eure Überzeugungen, denn diese Überzeugungen sind der Käfig, in dem Ihr lebt. Wir haben sicherlich die Macht und wir haben SAM – aber bildet euch bloß nicht ein, dass eine Verbesserung unserer Lage durch Bequemlichkeit zu erreichen ist – oder gar, weil Marie Theres für uns auf die Barrikaden geht! Alle Magie beginnt mit einem rituellen Opfer und ich schlage vor, dass wir unsere Bequemlichkeit bei Vollmond in einem großen Ritual verbrennen. Wenn wir dazu nicht bereit sind, werden wir mit einem Gewaltzuwachs wohl oder übel leben müssen. Sich zurückzulehnen und auf hohem Niveau zu jammern ist bekanntlich sehr bequem, und wir behalten als unschuldige Opfer zumindest unsere weiße Weste. Guru Proper wird triumphieren! Aber die Hexe in uns allen kennt das kosmische Grundgesetz, das Bequemlichkeit der Trägheit zuordnet – eine der 7 Todsünden. Wenn Guru Proper siegt, werden wir weiterhin den Dornröschenschlaf schlafen. Wenn unsere höhere Weisheit gewinnt, werden wir alle unsere innere Hexe zum Leben erwecken und mehr tun, als nur sauber sein. Es lebe die „Anderswelt“, in der die Macht der Liebe regiert, der Zauber der Magie dem Leben die mystische Note gibt und Aggression dazu genutzt wird, nie gekannte Projekte in Angriff zu nehmen. Es lebe SAM! Wenn die Hausfrauen für diese Vision genügend Eier im Sack haben, stelle ich mein gesamtes Wissen dafür zur Verfügung.

Aber, meine liebe Geschlechtsge nossinnen, wenn Ihr dazu zu feige seid, möge das, was Ihr sät siebenfach auf Euch zurückfallen. Ihr werdet in der Gewalt der Gegenseite ersaufen – und das habt ihr euch dann redlich verdient.

16. Gewalt durch PMS

von Gudrun Schilken

Ihr kennt das. Ich bin sicher. Einmal im Monat werdet auch ihr zu Monstern.

Die Stimme wird schrill. Der eigene Geruch prägnant, -höflich ausgedrückt.

Und man selbst unberechenbar. In dieser Zeit ist mit uns nicht gut Kirschen essen. Auch nicht Tomaten, Butterbrote, nicht einmal Pizza.

Überhaupt sollte man uns am besten zu diesem Zeitpunkt fernbleiben. Auch die beste Freundin. Ehemann und Kinder müssen dadurch. Können sich aber nie daran gewöhnen. Und schüren jeden Monat das Feuer.

Dabei sind wir ganz leicht zu erkennen: Wir stopfen Essen in uns hinein, was das Zeug hält. (Mit Vorliebe Schokolade oder andere leckere Dickmacher.)

Wir frieren, um danach wieder zu schwitzen. Und schwitzen, um danach wieder zu frieren.

Wir sind freundlich, geradezu euphorisch, um im nächsten Augenblick in Tränen auszubrechen. Es ist so ähnlich wie eine alle vier Wochen wiederkehrende Pubertät. Und genauso anstrengend.

Und wir sind zu diesem Zeitpunkt unter Umständen echt gewaltbereit.

Niemals sonst rutscht uns die Hand so schnell aus, wie an den Tagen vor den Tagen. Ja, wir sind an diesen Tagen tatsächlich gefährlich.

Wir zarten, immer freundlichen Seelchen sind durchaus in der Lage unsere "dunkle Seite" einmal im Monat hervorzukehren und befremden unsere Mitmenschen.

Es gibt sogar Frauen, die werden zu kriminellen Opfern ihrer Hormone. Ist alles schon da gewesen. Ist aber keine Entschuldigung!

Also, Mädels ihr wisst um die Gefahr! Am besten verkriecht ihr euch mit einer Tafel Schokolade aufs Klo und wartet, bis die "Reizbarkeit" vorbei ist. Die eine sitzt dort mal etwas länger - und ruft durch die geschlossene Tür, dass es eben nur zur Sicherheit der Familie ist, dass sie dort ausharrt!

Also, ich geh dann mal! Mit Nougatschokolade!

In einer juristischen Hausarbeit über Frauen und Kriminalität fand ich folgendes:

Theorien und Erklärungsansätze, die von einer besonderen, wenn auch latenten Gefährlichkeit von Frauen ausgehen.

Die bei den Frauen in geringen Prozentanteilen (dennoch) vorhandene Kriminalität wird mit spezifisch weiblichen Geschlechtseigenschaften erklärt. Bei den folgenden Beschreibungen tritt die Tendenz zutage, die statistische Ungefährlichkeit von Frauen in eine individuelle Gefährlichkeit umzudeuten. (vgl. Oberlies 1995, S.29f)

So hat von Hentig 75 Mio. jährliche „Gefahrenpunkte“ als Folge der Menstruation errechnet (von Hentig in: Oberlies 1995, S.29)

Nach Göppinger besteht eine höhere Deliktsbereitschaft infolge biologischer Vorgänge, vor allem der Menstruation (vgl. Göppinger in: Oberlies 1995, S.29)

Die schwankende weibliche Gefühls- und Gemütslage sei des weiteren eine Gefahr, da Frauen dadurch für Männer unberechenbar werden würden.

(vgl. Amelunxen in: Oberlies 1995, S 29)

Weibliche Sexualität ist eines der Geheimnisse, die sich der Kriminologie im Zusammenhang mit der Erklärung von Frauenkriminalität stellt. Nach der Ansicht von Schneider müssten Straftaten von Frauen in einen Zusammenhang mit ihrem Geschlechtsleben beurteilt werden. Als Beispiel gibt er dazu an, daß Kleptomanie das Delikt der „sexuell unbefriedigten Frau“ sei. (Schneider in: Oberlies 1995, S.30)

Für Mergen ist Diebstahl bei Frauen kein Eigentums- sondern eher ein Sexualdelikt, da es Frauen gäbe, die im Stehlakt zum Orgasmus gelangten (vgl. Mergen in: Oberlies 1995, S.30)

17. BDSM – Sex und Gewalt, passt das zusammen?

von Anja

BDSM ist eine Abkürzung für
Bondage & Discipline (B&D)
Domination & Submission (D&S)
Sadism & Masochism (S&M)

Zu deutsch heißt das:
Fesselung und Disziplin,
Dominanz und Unterwerfung,
Sadismus und Masochismus.

In unserem Sprachgebrauch werden diese Begriffe, die ein ziemliches großes Spektrum an sexuellen Praktiken abdecken, meist auf Sadomasochismus bzw. auf SM verkürzt. Sadomasochismus leitet sich von den beiden Namensgebern Marquis de Sade und Sacher-Masoch ab, wobei sich die SM-Kultur heute von ihren Namensgebern eher distanziert.

Die deutschen Medien haben BDSM in den letzten Jahren verstärkt als Thema entdeckt. Sei es der "Spiegel", der "Stern", die "taz" oder Blättchen wie "Praline" oder "Coupe", Sendungen wie "Liebe Sünde" etc, nahezu alle haben dem Thema BDSM ihre Aufmerksamkeit erwiesen. Auch die Porno-Industrie hat entdeckt, dass es hier Gewinne zu erzielen gibt; sogar in den guten alten "Beate-Uhse"-Läden kann man für viel Geld SM-Utensilien erstehen, und in den Diskotheken boomen Lack- und Lederparties.

Mittlerweile kann sich die Mehrzahl der Deutschen durchaus eine Vorstellung von SM oder Sadomasochismus machen - leider meistens eine falsche:

Eine exakte Definition von BDSM fällt nämlich schwer. Der Begriff umfasst ein riesiges Spektrum an sexuellen Praktiken, ist nicht auf Hetero- oder Homosexuelle beschränkt, nicht alle SM´ler lassen sich auspeitschen, stechen anderen Nadeln durch die Haut oder laufen ausschließlich in Lack und Leder durchs Leben.

Vielleicht lässt es sich ganz gut mit dem Essen vergleichen: BDSM gibt es in so vielen unterschiedlichen Ausprägungen wie es Küchen auf dieser Welt gibt und jeder Mensch hat seine eigenen Vorlieben, wenn es um sein Lieblingsgericht geht.

SM´ler werden oft wegen ihrer sexuellen Vorlieben abgelehnt, aber genauso wie Homo- oder Heterosexuelle fordern Sadomasochisten den gleichen Respekt ein, der auch anderen Formen der Sexualität entgegengebracht wird.

Eines haben aber alle SM´ler gemeinsam, etwas, dass man vielleicht als Grundgesetz des BDSM bezeichnen könnte: SSC.

SSC heißt: Safe, Sane & Consensual.

Sicher, gesund und einvernehmlich findet BDSM also statt, oder anders ausgedrückt:

Die Partner handeln aus freiem Willen, sie agieren einvernehmlich, bringen sich Vertrauen entgegen und sorgen dafür, dass bleibende physische oder psychische Schäden vermieden werden. Echte Vergewaltigung und Gewalt gegen Frauen und Männer hat im Bereich von BDSM keinen Platz.

18. Weibliche Gewalt

von Gudrun Schilken

Schon dieses Wort "Gewalt" lässt mich erschauern. Ich hasse Gewalt. Wann immer ich mit Gewalt in Berührung komme, beschleicht mich ein Gefühl von Angst und Unwohlsein. Ich bekomme weiche Beine und feuchte Hände.

Wenn ich im Fernsehen auf gewalttätige Auseinandersetzungen stoße, schalte ich weg. Krimis schaue ich fast nie an.

Wenn ich Menschen mit hasserfüllten Gesichtern sehe, fühle ich Unverständnis. Warum kommt es zu Gewalt? Haben die Menschen sich selbst dann nicht mehr in der Gewalt?

Ist Gewalt Macht?

Ist Macht = Gewalt?

Ist Gewalt männlich?

Mein Gehirn weigert sich, sich mit diesem Wort auch nur näher auseinanderzusetzen. Ich muss es regelrecht "vergewaltigen", um mich mit diesem Thema zu beschäftigen. Nun denn, es ist nötig. Schließlich wollen wir in diesem Newsletter die verschiedenen Aspekte von Gewalt beleuchten. Ich überlege. Gewalt. Wann hatte ich damit direkt zu tun? Wenn ich Zeuge einer Schlägerei wurde - bei einer Festveranstaltung wie z.B. Schützenfest, bei Fußballveranstaltungen oder ähnlichen Ereignissen, an denen sehr viele Menschen teilnehmen.

Alkohol und Gewalt scheinen eine enge Verwandtschaft zu haben - bei Männern. Alkohol ist anscheinend bei manchen gewalt-auslösend. Während die einen fröhlich und ausgelassen werden und ihr Leben erst dann richtig genießen können, wenn sie ein paar "Gläschen zuviel" genossen haben, werden die anderen bösaartig und aggressiv. Warum?

Alkohol enthemmt. Anscheinend lassen die einen ihre positiven Gefühle erst dann aus sich heraus - sind der freundliche Mensch, der sie im Alltag warum auch immer nicht sein können.

Die anderen entladen ihre im Alltag mühsam zurückgehaltenen Aggressionen unter Alkohol.

Gewalt. Woher kommt eigentlich dieses Wort?

Ich habe im Internet gesucht und bin auf folgende Erklärung gestoßen:

'giwalt' = 'Gewalt, Herrschaft, Macht' (von 'gi hal tan' = 'zusammen halten')

Da haben wir aber etwas wohl völlig falsch verstanden! Zusammen halten und Gewalt? Wie geht denn das zusammen? Gemeinsam sind wir stark oder so vielleicht.

Und Gewalt hat zu tun mit Herrschaft und Macht. Aha!

Und natürlich ist es Männersache: "Herr"-schaft.

Also ist Gewalt eine rein männliche Angelegenheit. Dachte ich mir es doch. Wir Frauen üben nie Gewalt aus. Wir sind nur Opfer!

Glaubte ich. Dann gab ich den Begriff "Frauen und Gewalt" in die Suchmaschine im Internet und siehe da, ich wurde eines anderen belehrt.

Es gibt Statistiken über prügelnde Ehemänner aber keine über prügelnde Ehefrauen. Die männlichen Opfer trauen sich oftmals nicht an die Öffentlichkeit. "Das glaubt dir doch kein Schwein" oder "Die lachen mich ja aus" sind die Gedanken der geprügelten Ehemänner.

Männer gehen deshalb auch seltener zur Polizei. Niemand - oftmals auch nicht die Polizisten - kann sich vorstellen, dass der körperlich überlegene Mann zum Opfer häuslicher Gewalt wird. Das Thema häusliche Gewalt von Frauen gegen Männer liegt fast völlig im Dunkeln. Das weibliche Geschlecht wählt nach Erkenntnissen von Forschern bei tätlichen Auseinandersetzungen ganz andere "Waffen" als die Männer. Es ist nicht die Körperkraft, auf die die Frauen zurückgreifen, sie schütten z.B. dem Opfer eine heiße Tasse Kaffee ins Gesicht.

Die Täterinnen sind auch hier (wie ihre männlichen "Kollegen") in allen sozialen Schichten zu finden. Häufig eskaliert die Gewalt nach der Trennung von dem Partner. Telefonterror, Sachbeschädigungen, schwere Körperverletzung, Mordversuche und Morde können dann vorkommen.

Eine Studie zur Lebenssituation von geschiedenen Vätern hat ergeben, dass Handgreiflichkeiten unter Partnern in der Scheidungs- und Trennungsphase durchaus verbreitet sind. Dort wurde in einem Zwischenergebnis herausgefunden, dass von 700 anonym befragten Männern 203 Handgreiflichkeiten erlebt haben. Es sind Schläge ins Gesicht, Wurf einer Tasse, schmerzhaftes Fußtritte aber auch

Messerattacken und Treppenstürze - vereint herbeigeführt mit der Schwiegermutter - vorgekommen. In 18 Prozent der Fälle gehen die Handgreiflichkeiten von Männern und zu 60 Prozent von deren Frauen aus. Bei 22 Prozent waren die Handgreiflichkeiten von beiden Seiten begonnen worden.

Das Internet ist voll von Seiten, in denen Männer ihr Schicksal als geprügelter Ehemann schildern. Viele Opfer sind, wie es mir vorkommt, regelrecht zu Frauenhassern geworden, sie sind einfach verbittert.

Sie werden nicht ernst genommen. Ihnen wird nicht geholfen.

Wer sich hierzu genauer informieren möchte, kann nachlesen unter:

<http://www.vafk.de> - "Väteraufbruch für Kinder" heißt diese Seite.

Und auch auf <http://www.pappa.com/maenner/gewalt-gg-m.htm> gibt es interessante Informationen "von der anderen Seite".

In Berlin gibt es jetzt ein Männerhaus <http://www.maennerberatung.de/maennerhaus-konzeption.htm>, das männlichen Opfern häuslicher Gewalt Unterschlupf bietet. Klickt man auf die genannte Adresse, gibt es eine sehr interessante Einführung zum Thema häusliche Gewalt, die ich zu lesen sehr empfehle.

Immer wieder entsetzt über die Vielfältigkeit der Auswüchse von Gewalt in unserem Leben und der Illusion beraubt, dass Frauen die Welt mit ihrem vermeintlich angeborenen Wunsch nach Gewaltverzicht retten können, beende ich hiermit meine Ausführungen in großem Mitgefühl für jeden, der Gewalt erleben muss.

19. Handeln in Gewalt- und Gefahrensituationen - 10 Punkte zum Thema Zivilcourage zusammengestellt von Anja

In unserem Land werden Menschen in aller Öffentlichkeit angegriffen, beleidigt, bedroht und sogar ermordet. Sie werden Opfer, weil ihre Haut nicht weiß ist, sie einer anderen Religion angehören, oder weil sie anders denken und leben als die meisten von uns.

Das darf nicht sein.

Das muss nicht sein, denn wir können ihnen helfen.

Wir können helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind.

1. Seien Sie vorbereitet

- Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird
- Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden.
- Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation tun würden.

2. Bleiben Sie ruhig

- Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben.
- Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Wut.

3. Handeln Sie sofort

- Reagieren Sie immer sofort, erwarten Sie nicht, dass ein anderer hilft.
- Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es, einzugreifen.

4. Holen Sie Hilfe

- In der Bahn: Nehmen Sie Ihr Mobiltelefon und rufen Sie die Polizei oder ziehen Sie die Notbremse.
- Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer.
- Auf der Straße: Schreien Sie laut, am besten "Feuer!!!", darauf reagiert jeder.

5. Erzeugen Sie Aufmerksamkeit

- Sprechen Sie andere Zuschauer persönlich an.
- Ziehen Sie sie in die Verantwortung: "Sie in der roten Jacke, können Sie bitte den Busfahrer rufen?".
- Sprechen Sie laut. Ihre Stimme gibt Ihnen Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. Verunsichern Sie den Täter

- Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

7. Halten Sie zum Opfer

- Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das hilft, die Angst zu bekämpfen.
- Sprechen Sie das Opfer direkt an: "Ich helfe Ihnen".

8. Wenden Sie keine Gewalt an

- Spielen Sie nicht den Helden und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr.
- Setzen Sie keine Waffen ein, diese führen häufig erst Recht zur Eskalation.
- Fassen Sie den Täter niemals an, er kann dann schnell aggressiv werden.
- Lassen Sie sich selbst nicht provozieren, bleiben Sie ruhig.

9. Provozieren Sie den Täter nicht

- Duzen Sie den Täter nicht, damit andere nicht denken, Sie würden ihn kennen.
- Starren Sie dem Angreifer nicht direkt in die Augen, das könnte ihn noch aggressiver machen.
- Kritisieren Sie sein Verhalten, nicht aber seine Person.

10. Rufen Sie die Polizei

- Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtweg des/der Täter/s.
- Erstellen Sie Anzeige und stellen Sie sich als Zeuge zu Verfügung.

20. Auszüge aus der polizeilichen Kriminalstatistik

zusammengestellt von Barbara de Raad

Quelle: BKA, Polizeiliche Kriminalstatistik 2001:

Täter nach Geschlecht:

Bereich: Bundesgebiet insgesamt

Gewaltkriminalität wird in der Regel von männlichen Tatverdächtigen begangen.

Straftatengruppen insgesamt = vollendet + versucht	Insgesamt (100%)	Tatverdächtige	
		männl. in %	weibl. in %
Gewaltkriminalität darunter:	177 348	88,2	11,8
Mord	990	87,1	12,9
Totschlag, Tötung auf Verlangen	1 901	86,4	13,6
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB	6 300	98,9	1,1
Raubdelikte	37 576	90,8	9,2
Körperverletzung mit Todesfolge	301	85,4	14,6
gefährliche und schwere Körperverletzung	136 459	87,3	12,7
erpresserischer Menschenraub	163	95,1	4,9
Geiselnahme	143	86,7	13,3

Opfer nach Geschlecht:
Bereich: Bundesgebiet insgesamt

Straftatengruppen Insgesamt = vollendet + versucht	Opfer insg. 100 %	männl. in %	weibl. in %
Mord und Totschlag	2 924	63,4	36,6
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses	15 807	7,5	92,5
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	64 094	68,6	31,4
Körperverletzung	456 129	65,1	34,9
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	165 554	58,5	41,5

Bei den Opfern lassen sich deutliche geschlechts- und altersspezifische Unterschiede feststellen:

- Meist männliche Opfer wurden bei Raub, Körperverletzung, Mord und Totschlag und Straftaten gegen die persönliche Freiheit registriert.
- Erwachsene Opfer zwischen 21 und 60 Jahren überwogen bei Tötungsdelikten, Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Körperverletzungen eindeutig.
- Jugendliche (14 bis unter 18 Jahren) waren vor allem bei Sexualdelikten, aber auch bei Raubdelikten überdurchschnittlich betroffen.
- Ältere Menschen ab 60 Jahre wurden, außer bei vollendetem Mord und Totschlag (aber kleine absolute Zahlen) und bei Raub (meist Handtaschenraub, siehe Seite 140), verhältnismäßig selten als Opfer erfasst.

Einen Rückgang der Opferzahlen bei den oben aufgeführten Straftatengruppen gab es bei:

- Mord und Totschlag = - 5,3 % (2000: 3 087 Opfer)
- Raubdelikten = - 3,5 % (2000: 66 413 Opfer)

Angestiegen sind dagegen die Opferzahlen bei:

- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung = + 4,0 % (2000: 15 192 Opfer)
unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines
Abhängigkeitsverhältnisses
- Körperverletzung = + 4,5 % (2000: 436 332 Opfer)
- Straftaten gegen die persönliche Freiheit = + 3,3 % (2000: 160 199 Opfer)

Opfergefährdung männlicher und weiblicher Personen:

Opfer pro 100000 Einwohner

Straftatengruppen Insgesamt = vollendet + versucht	männliche Opfer insgesamt	weibliche Opfer insgesamt
Mord und Totschlag	4,6	2,5
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses	3,0	34,7
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	109,4	47,8
Körperverletzung	739,2	378,4
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	241,3	163,1

Der unterschiedliche Gefährdungsgrad der einzelnen Alters- und Geschlechtsgruppen wird deutlich, wenn die Opfer auf die Einwohnerzahl bezogen werden (je 100 000 Einwohner der jeweiligen Alters- und Geschlechtsgruppe). Es zeigt sich, dass das Risiko der männlichen Bevölkerung das der weiblichen mit Ausnahme der Sexualstraftaten erheblich übertrifft. Jugendliche und Heranwachsende sind besonders bei Körperverletzung, Raub und Straftaten gegen die persönliche Freiheit gefährdet. Sie bilden umgekehrt auch die statistisch am stärksten kriminalitätsbelasteten Altersgruppen. Das Risiko älterer Frauen ab 60 Jahre, Opfer eines Raubes zu werden, ist bei vollendetem Handtaschenraub relativ am höchsten.

Opfer (insgesamt) - Tatverdächtigen – Beziehung:
Bereich: Bundesgebiet insgesamt

Bei vollendetem Mord und Totschlag fanden zwei von drei Taten unter Verwandten oder näheren Bekannten statt. Fast ein Drittel (30,4 %) der Opfer bei Mord und Totschlag hatte keine Vorbeziehung zum Tatverdächtigen oder diese blieb ungeklärt. Bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses wurde mehr als jede zweite erfasste Tat von Verwandten oder näheren Bekannten verübt. Ein Drittel (31,1%) der Opfer hatte keine Vorbeziehung zum Tatverdächtigen oder diese blieb ungeklärt. Am höchsten lag der Anteil fehlender Vorbeziehungen bei Raub insgesamt (fast zwei Drittel), wobei hier noch bei fast zwei Fünftel die Vorbeziehung ungeklärt blieb. Bei Raubüberfällen in Wohnungen hingegen wurden für jedes dritte Opfer Bekannte oder Verwandte als Tatverdächtige ermittelt.

Für Mord und Totschlag, Körperverletzung sowie Straftaten gegen die persönliche Freiheit gilt, dass männliche Opfer im Vergleich zu den weiblichen geringere Anteil enger Vorbeziehungen aufweisen. **Mädchen und Frauen fallen besonders bei Mord und Totschlag aber auch bei sexueller Gewalt, Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Körperverletzungen meist Verwandten oder Bekannten zum Opfer.**

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung:

Bei (Kinder-)Pornographie wurde ein starker Anstieg der Fallzahlen registriert. Die relativ niedrige Aufklärungsquote bei exhibitionistischen Handlungen hängt damit zusammen, dass hier in der Regel keine Beziehungstaten vorliegen. Eine Zunahme der erfassten Fälle gab es ferner bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung. Bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung mit Todesfolge (§ 178 StGB) wurden 34 Fälle registriert (2000: 15 Fälle[ohne Bayern]). Bei Mord i.Z.m. Sexualdelikten (einschl. der Verdeckungsmorde) waren es insgesamt 24 Fälle (2000: 27 Fälle)

Den höchsten Versuchsanteil (20,6 % der erfassten Fälle) weisen Vergewaltigung und sexuelle Nötigung auf. Bei der Tatortverteilung ist auch an ein unterschiedliches Anzeigeverhalten in großen und kleinen Städten und an ein sehr großes Dunkelfeld bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zu denken.

Bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wurden weit überwiegend männliche Erwachsene ab 21 Jahren ermittelt. Am häufigsten waren Jugendliche bei sexueller Nötigung nach § 177 Abs. 1 und 5 und bei sexuellem Missbrauch von Kindern vertreten.

Bei Menschenhandel war wie schon in den Vorjahren fast jeder zweite und bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung nach § 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB fast jeder dritte Tatverdächtige ein Nichtdeutscher. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die nichtdeutsche Wohnbevölkerung zu einem größeren Teil als die deutsche aus jüngeren Männern besteht. Ferner dürfte die besondere Lebenslage junger Ausländer bedeutsam sein. Bei Menschenhandel war fast jeder zweite nichtdeutsche Tatverdächtige der Restgruppe der „Sonstigen“ zuzuordnen. Sie setzt sich vor allem aus nicht anerkannten Asylbewerbern mit Duldung, Flüchtlingen, Besuchern und erwerbslosen Personen zusammen.

Bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung nach § 177 Abs. 2, 3 und 4, 178 StGB waren weibliche Jugendliche und Heranwachsende bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil am häufigsten Opfer. Bei sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen handelte es sich überwiegend um Kinder.

Den höchsten Versuchsanteil gab es unter den Straftaten gegen die persönliche Freiheit bei erpresserischem Menschenraub und Geiselnahme. Hier wurden auch relativ am häufigsten Schusswaffen eingesetzt. Die meisten Straftaten gegen die persönliche Freiheit wurden in Gemeinden unter 20 000 Einwohner registriert. Bezogen auf den Bevölkerungsanteil waren jedoch Großstädte ab 500 000 Einwohner am stärksten belastet.

Straftaten gegen die persönliche Freiheit wurden in der Regel von Männern begangen. Nur bei Menschenraub, Entziehung Minderjähriger und Kinderhandel gab es einen überdurchschnittlichen Anteil weiblicher Tatverdächtiger. Minderjährige waren bei diesen Delikten kaum vertreten.

21. Diese Rezepte schlagen garantiert ein...

Amerikanische Bombe

Zutaten:

250 g Butter
350 g Zucker
6 getrennte Eier
250 g Mehl
1 Päckchen Backpulver
3 Eßl. Kakao
1 Eßl. Zimt
1/2 - 1 Tasse lauwarmen Kaffee
150 g gemischte Nüsse

Zubereitung:

Aus den Zutaten einen Rührteig herstellen und zum Schluß das steifgeschlagene Eiweiß unterheben.

Bei 180° C ca. 60 Minuten backen

Nach dem Erkalten kann der Kuchen mit Schokoguß überzogen werden.

Vitaminbombe

Zutaten (für 4 Personen)

6 geschälte Tomaten
1 Bund Dill
500 g Dickmilch
weißer Pfeffer
Bleichsellerie zum Garnieren
1 kleine Zwiebel
1 Becher Joghurt (150 g)
Selleriesalz
Zucker nach Geschmack

Tomaten im Mixer pürieren, geschälte Zwiebel und Dill fein hacken. Joghurt, Dickmilch, Gewürze und evtl. Zucker damit vermengen und alles nochmals kurz durchmischen. Gekühlt und mit Selleriegrün garniert servieren!

Vitaminbombe 2

Zutaten:

Kirschsaft, Bananensaft, Multivitaminsaft, Eiswürfel, Sprühsahne

Zubereitung:

Einen Eiswürfel in ein hohes Glas geben und ca. zu einem Viertel Kirschsaft einfüllen.

Nun etwa ein weiteres Viertel Bananensaft einfüllen, dasselbe mit dem Multivitaminsaft wiederholen.

Den Rest des Glases mit Sprühsahne auffüllen. Mit einem Strohhalm servieren.
Die Schichten der Säfte sind wunderbar zu erkennen, wenn Sie die Säfte über den Rücken eines Löffels direkt auf den Eiswürfel gießen!

Vitamin-C-Bomben-Müsli

2 EL Haferflocken
2 EL Hirseflocken
1 TL ungeschwefelte Rosinen
150 g Kefir
1/2 Apfel
1/2 Orange
2 TL Honig
1 EL Sanddornsaft

Die Hafer- und Hirseflocken und Rosinen mit Kefir mischen. Apfel waschen und mit Schale ins Müsli reiben. Orange schälen, in Stücke teilen dazugeben. Mit Honig und Sanddornsaft süßen!

Schoko-Amaretto-Bombe

Zutaten für 12-14 Stücke:
750 g Schlagsahne
2 gestr. TL löslicher Kaffee
150 g Zartbitter-Schokolade
50 g Vollmilch-Schokolade
40 g Mandelstifte
1 Packung (400 g; 3 Böden) Wiener Biskuit
5-6 EL Amaretto-Likör
1 Päckchen Sahnesteif
1 Päckchen Vanillin-Zucker
1 EL Zucker, 1 TL Kakao
Frischhaltefolie

Zubereitung

1. 250 g Sahne und löslichen Kaffee erhitzen. Schokolade grob hacken und in der Sahne schmelzen. Ca. 2 Stunden durchkühlen lassen.
2. Mandeln ohne Fett braun rösten. Eine runde Schüssel (ca. 20 cm Durchmesser, 2 l Inhalt) mit der Öffnung auf einen Biskuitboden setzen, rundum ausschneiden. Schüssel mit Folie auslegen. Zweiten Boden in 6 Tortenstücke schneiden. Schüssel damit auslegen. Mit 2 EL Likör beträufeln. 250 g Sahne, Sahnesteif und Vanillin-Zucker steif schlagen. 2 EL Likör und Mandeln unterheben. Sahne rundum auf den Biskuit streichen.
3. Übrigen Boden und Biskuitabschnitte zerbröseln und auf der Sahne verteilen. Etwas andrücken und mit Rest Likör beträufeln. Kühl stellen.
4. Schokosahne mit den Schneebesen des Handrührgerätes cremig aufschlagen. In die Form füllen. Mit ausgeschnittenem Boden bedecken. Ca. 6 Stunden kühlen.
5. Ca. 2 Stunden vorm Servieren 250 g Sahne und Zucker steif schlagen. Bombe stürzen, mit Sahne einstreichen, mit Kakao bestäuben.

Mozart-Bombe

Zutaten:
6 Eier
120 g Staubzucker
1 Pack. Vanillezucker
150 g griffiges Mehl
1/2 Pack. Backpulver
(eventuell: 2 Rippen zerlassene Schokolade)
Fülle: 1/2 l Schlagsahne,
1 Pack. Vanillezucker

min. 4 Essl. Johannisbeermarmelade
Schokoladeglasur, etwa 40g geriebenen Nüsse

Zubereitung:

1. Zucker und Eier schaumig schlagen
2. Mehl (und Schokolade) vorsichtig einheben
3. Teig in eine gefettete und bemehlte, wenn möglich, in eine halbkugelförmige, Form bei 160 °Cbacken
4. erkaltet, so oft wie möglich durchschneiden und mit folgender Fülle füllen:
Schlagobers steif schlagen, Vanillezucker und Johannisbeermarmelade dazugeben
5. Biskuitschichten mit Creme bestreichen und wieder aufeinander setzen
6. mit Schokoladeglasur überziehen und mit den Nüssen leicht bestreuen.

Indianer mit Schlag

Zutaten

5 Eier
80 gZucker
1 Pck. Vanillezucker
60 gMehl
60 gSpeisestärke
100 gMarmelade (Marillenmarmelade)
250 gSchokolade
250 mlSchlagsahne

Zubereitung

Eigelb mit Zucker, Vanillezucker schaumig rühren. Die 5 Eiweiß zu Schnee schlagen und vorsichtig unter die Dottermasse heben. Mehl mit Speisestärke vermischen und unter die Masse mischen (aber nicht zu stark).

Eine Indianerform (es geht auch auf dem Backblech, man muss die Krapferln mit einem runden Glas ausstechen) mit der Masse füllen und bei ca. 180° - 15 Minuten backen. Dann aus der Form lösen und abkühlen lassen. Inzwischen Schlagobers mit Staubzucker steif schlagen. Den Schlag mit einem Spritzsack auf die unteren Hälften aufspritzen und die anderen Hälften aufsetzen. Die Oberseiten mit Marillenmarmelade überziehen und mit flüssiger Schokolade übergießen. (Schokolade mit etwas Milch aufschmelzen, bis sie eine dickflüssige Konsistenz hat).

22. Eine Auswahl an Internetadressen zum Thema Gewalt:

<http://www.gewalt-in-der-schule.info/>

Wie der Name schon sagt, es geht um Gewalt in der Schule

<http://www.bessereweltlinks.de/book30j.htm>

Auch hier geht es um Gewalt in der Schule

<http://www.gamer-gegen-gewalt.de/>

Hier geht es um Gewaltspiele

<http://home.snafu.de/strohthalm/>

STROHHALM e.V. hat sich zur Aufgabe gemacht hat, einen professionellen Beitrag zur Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen zu leisten.

<http://www.sexuelle-gewalt.de/>

Infoseite für Opfer (und deren Partner, Angehörige) von sexueller Gewalt.

Hier gibt es auch die Möglichkeit einer kostenlosen, internetbasierten Therapie für Trauma-Opfer

<http://www.amal-sachsen.de/>

AMAL Sachsen - ein Beratungsprojekt für Betroffene rechter Gewalt

http://www.wdr.de/tv/service/familie/inhalt/20020109/b_3.phtml

Informationen zu den neuen Gewaltschutzgesetzen

<http://www.frauen nrw.de/index.php>

Info- und Kommunikationsplattform für Frauen in NRW

Umfangreiche Linklisten von Frauennetzwerken über Hilfeeinrichtungen bis zu Beratungsstellen

<http://www.schotterblume.de/partner/gewalt.htm>

Gewalt in der Partnerschaft

<http://www.maennerrat.de/maennerhaus.htm>

Hilfe für Männer, die Opfer gewalttätiger Frauen sind

www.maenner-gegen-maenner-gewalt.de

Männer gegen Männer-Gewalt

23. Impressum

HFR-News September 03

Chefredaktion Gudrun Schilken

Herausgeber:

Marie Theres Kroetz Relin, Anja Quattlender

Das Büro der Hausfrauenrevolution

Seestr. 56

D-83209 Prien am Chiemsee

T +49 8051 967 49 37

F +49 8051 92 90 5

info@hausfrauenrevolution.com

www.hausfrauenrevolution.com

Alle Rechte vorbehalten durch Hausfrauenrevolution, Prien am Chiemsee, insbesondere das Recht der öffentlichen Lesung, der Übersetzung in andere Sprachen, auch einzelner Teile, des ganz oder teilweisen Abdruckrechts in Zeitungen, Zeitschriften, sonstigen Publikationsorganen, der Sendung durch Rundfunk- und Fernsehanstalten, der Verfilmung und der Vertonung. Copyright liegt bei der Hausfrauenrevolution.

Das Recht einzelner Beiträge liegt bei den Urhebern, welche über den Herausgeber kontaktiert werden können. Abdruckgenehmigung und Veröffentlichungen sind über das Büro der Hausfrauenrevolution anzufordern.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten ist ausschliesslich deren Betreiber verantwortlich.